

# PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: 4.—  
Im Abonnement S 3.—  
(12 Hefen zu S 36.—  
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.—

## AUS DEM INHALT:

„Kaiserwalzer“ — ein  
Riesenerfolg

Künstler haben das Wort:  
Jean Vilar

Berliner Festwochen 1953

Ausländische Filme in  
New - York

Der Tanz ist eine  
feierliche Handlung

Neue Wege der Bühnen-  
musik

Schallplatten im  
Westentaschenformat

Magnetongeräte  
für Jazzmusik

Don Camillos Rückkehr  
cuno fischer: Ragtime

---

Österreichs  
erster  
Fernsehstar:

*Erika Helm*

Foto: Spitzer



# Heinz FRIES

*nach seinem erfolgreichen vier-  
monatigem*

**Deutschland-Engagement**

*wieder in der*

*Casanova, Wien*

p. A. Wien III, Dianagasse 7

geb. KOLLER



# JOHANNES FEHRING

**WIEDER IN WIEN!**

**GRABEN - CAFÉ**

# WEINBERGER

## Schlager

LIEGEN IN FÜHRUNG:

### Charmaine

**Bravo, bravo** (beinah' wie Caruso)

**Es wird ja alles wieder gut**

**Wenn du fortgehst von mir**

(Tell me we'll meet again)

**Manon - Madeleine - Marie**

**Der verliebte Jazztrompeter**

Werden Sie Bezieher unserer Serien

### Das Schlagermagazin

(bisher 4 Hefte)

und der COMBO-SERIE

### Melodie der Welt

(bisher 15 Programme)

Sie sichern sich laufende Zusendung durch ein Abonnement auf diese Serien. Verlangen Sie Bedingungen!

### Neue Filme:

#### „DIE ROSE VON STAMBUL“

Ein Walzer muß es sein! / Fridolin  
Sag' Schnucki zu mir! / Rose von Stambul

#### „STRASSENSERENADE“

(Der erste Film mit Vico Torriani in der Hauptrolle)

Tango der Nacht / Bravo, bravo

#### „FELDHERRNHÜGEL“

Schenk' dir ein ungarischen Wein

#### „ICH UND MEINE FRAU“

Keinen lauten Ton, Baby  
Ich weiß, was du dir denkst

#### „KAISERWALZER“

Ja, die Liebe ist so wunderschön!  
Zuckerbäcker / Mulatschag  
Wienerisch - Berlinerisch

#### „DIE GROSSE SCHULD“

Heimatlied

#### „LAVENDEL“

Dreh dich, Ringelspiel / Lavendel



**JOSEF WEINBERGER**

WIEN I, MAHLERSTRASSE 11

Tel. R 20 0 34

Die

**KONZERTDIREKTION EUROPA**

bringt das

## Sensationsgastspiel

Eine Heinz Hoffmeister-Tournee (Deutschland)



## Musikrevue

mit **WERNER MÜLLER**  
und dem 36 Mann starken

# RIAS TANZORCHESTER BERLIN

**Bully Buhlan, Evi Kent**

**Gerhard Wendland**

**Helmut Zacharias**

**Friedel Hensch und die Cyprys**

**Sunshine-Quartett**

**Macky Kasper, Erich Werner, Hans**

**Georg Arlt, Rolf Kühn, Wolfgang**

**Behrendt**

*Sonntag, 4. Oktober 1953*

**15.30 u. 20 Uhr, Großer Konzerthausaal**



Alle  
**POLYDOR-STARS**  
auf  
**POLYDOR Schallplatten!**



MUSIKVERLAG  
**LUDWIG DOBLINGER**

(Bernhard Herzmannsky) KG  
WIEN, I.

*Für die neue Saison:*

Aus dem Listo-Bristol-Film

## Die Todesarena

Musik: Heinz Sandauer

Es geht ein Ruf durch die Nacht, Song  
Moderne Zigeuner, langsames Waizerlied

- Leoni-Rhoda Herzerl-Ländler (Ich weiß noch net, wenn  
ich mein Herz vermach)
- Kurt Svab Bei uns wird reiner Tisch gemacht  
Schunkelwalzer
- Hans Zeisner Ich trag deinen Brief noch immer bei mir  
Tango

Hans  
Wolfgang  
Schmidt



Foto: Manasse

von der

**Old Boy-Bar Hamburg**

*zurückgekehrt, allabendlich im*

**Wiener Stadtkrug**

p. A. Wien I, Rosenbursenstraße 2 Tel. R 27 3 57

# 7 mal FORTISSIMO!

## Band 5

1. Ach Lore, Lore, Lore
2. Für wen, Senorita, für wen?
3. Hexen-Boogie
4. Jeden Tag da lieb ich dich ein kleines bißchen mehr
5. Ewig rauscht der Tiber
6. Ich muß mich heut verlieben!
7. Ich wünsch mir weiter nichts als deine Liebe

**FORTISSIMO-VERLAG**

WIEN, V., MARGARETENPLATZ 4 TEL. A 32 3 40 L



**Friedrich Hofmeister-Figaro-Verlag**

G. m. b. H.

Orchester-Abteilung

Wien I, Seilerg. 12, R 26 5 50, R 26 5 51

*Für den Solisten*

Endlich sind wir in der Lage, wieder die besten Solis für  
Xylophon, Gitarre, Klarinette, Posaune, Saxophon (Es-Alt  
und B-Tenor), Trompete usw. zu liefern. Unter anderen:

Brändle, Gitarrengeflüster  
Bräu, Klarinettenkomik  
Bräu, Die lachende Klarinette  
Bräu, Saxophon-Akrobatik  
Fuhlich, Posaunen-Kapriolen  
Huber, Die vorlaute Trompete  
Kletsch, Das lachende Saxophon  
Mikulicz, Posaunen-Polka  
Scharf, Trompeten-Serenade  
Börschel, Sweet Trumpet  
Lohmann, Bayrische Polka

Ferner derzeit lagernd die Standard-Schlager: Chipolata,  
Bureau ferme, La Cumparsita, Lucky Number, Ole Guapa,  
Sensation Nr. 1, To each his own, Twelfth o'clock Jump,  
Skycoach, Opus 4, Jam-Boogie, Jezebel, Too young,  
With these hands, Shot Gun Boogie, Brown Bear Boogie

# DAS INTERNATIONALE PODIUM

Nr. 70

Zeitschrift für Musik, Film, Theater, Show, Artistik

VI. Jahrgang

## Die „Kaiserwalzer-Katastrophe“ — ein Riesenerfolg!

Die Film-Defaltisten wieder am Werk / Verreißen um jeden Preis / Gott sei Dank, daß es nicht nur „prelsgekrönte“ Filme gibt / Und wer kritisiert die Zeitungen?

„Die Wiener Filmkritik — ein Schandfleck der Publizistik“ nannten wir im April-Heft des PODIUMS einen Artikel, der an Hand von Beispielen die unsachliche Filmkritik aufzeigte, die in den Wiener Zeitungen ihr Unwesen trieb. Während der Sommerpause und der Urlaubszeit, während der sich die „Elite“ der Wiener Filmkritiker von ihrem von keiner Verantwortung getragenen, und ach so schweren Arbeit erholte, ging es wieder halbwegs normal zu. Nun aber, mit Beginn der neuen Filmsaison und mit dem Anlaufen der ersten großen Filme, beginnen sie wieder ihr Gift zu verspritzen. Wenn man sich die Mühe nimmt, von einem Film alle Kritiken zu sammeln, so darf man nicht überrascht sein, wenn das, was in der Zeitung A begeistert gelobt, in der Zeitung B ebenso leidenschaftlich verdammt wird. Ein Beispiel nur: Über „Die liebste Stadt“ (Clodhemerle) schreibt der Wiener Kurier am 21. 9. u. a.: „... welch prachtvolle Figuren... jede Karikatur ein Volltreffer... Selten noch hat man so herzlich gelacht über menschliche Schwächen... die Augen gehen einem

über, welche große Schauspieler diese kleinen Schauspieler sind...“ So weit recht gut. Wenn man das Unglück hat, auch noch die Weltpresse nachzulesen, erfährt man folgendes: „Der Titel an diesem Film ist noch das beste... dreht es höchstens den Magen um, vor soviel Takt- und Geschmacklosigkeiten, soviel Dilettantismus der Regie, der Photographie und der kinotopähnlichen Gestik der Schauspieler...“ Wer hat also recht? Wir haben es schon einmal gesagt: Einer von diesen „Kritikern“ sollte besser seinen Beruf aufgeben.

Das soll aber nicht Ursache unseres heutigen Artikels sein. Was uns bewegt, dieses Thema noch einmal zu behandeln, ist die erschreckende Neigung der Mehrzahl der Wiener Filmkritiker (beiderlei Geschlechts, denn es verstehen angeblickt auch Damen etwas von diesem Beruf, besonders auch dann, wenn sie grundsätzlich zu jeder Pressevorführung um eine halbe Stunde zu spät kommen) nahezu jeden Film zu verreißen. Es ist eine Art Defaitismus, wie es uns scheint, ein Loslassen verdrängter Komplexe oder zurückgehaltenen Argers auf einen sich nicht wehrenkönnenden

Gegenstand, auf den Film. Anders ist es wohl kaum zu verstehen, daß von jedem Film fast nur das Negative, die sicherlich vorhandenen Fehler oder das Schlechte aufgezeigt und das vorhandene Gute, die Absicht oder die Umstände wie der betreffende Film gedreht wurde, überhaupt nicht berücksichtigt werden. Muß „Kritik“ auf jeden Fall negieren?

Ein Schulbeispiel für diese Einstellung ist der vor etwa vierzehn Tagen in Österreich angelaufene Franz Antel Film der Gloria „Kaiserwalzer“. Dieser, mit ziemlichem Aufwand hergestellte österreichische Film wird von einem Teil der Wiener Presse einer vernichtenden Kritik unterzogen. Die „Weltpresse“ spricht sogar von einer „Kaiserwalzer-Katastrophe“. Nun: diese „Katastrophe“ wird vermutlich zu einem großen geschäftlichen Erfolg werden, wie ihn Produktionsgesellschaft, Verleih und Kinos immer wünschen. Warum? Weil der Film nämlich gar keine Katastrophe ist. Die Herren und Damen, die aus ihrer mehr oder weniger geistig höheren Ebene den Film beurteilen, schreiben ihren persönlichen Eindruck nieder, ohne zu bedenken, daß dieser absolut uninteressant ist. Die meist von wenig Sachkenntnis getriebene Kritikerseele sagt sich: Der Stoff ist schon dagewesen, der Kaiser sieht dem Kaiser gar nicht ähnlich, einen Erzherzog Ludwig hat es auch nicht gegeben usw. usw., also ist der Film schlecht und muß verrissen werden. Haben sich jene Herren und Damen bereits einmal ernsthaft die Frage vorgelegt, was man mit diesem Film eigentlich schaffen wollte und für wen er gedreht wurde? Man wollte einen Publikumsfilm machen ohne besondere künstlerische Ambitionen, ohne historisch echten Hintergrund und ohne irgendeine Tendenz. Man hatte ursprünglich ein Drehbuch, das sich außerordentlich gefällig ausnahm. Da aber ein Film in Österreich im Höchstfall ein Sechstel (meist aber weniger) der in die Millionen gehenden Herstellungskosten einspielt, mußte der Film zunächst nach Deutschland verkauft werden. Mit der deutschen Verleihgarantie, die meistens ausreicht, um den ganzen Film zu finanzieren, waren selbstverständlich auch diverse deutsche Wünsche und Forderungen zu berücksichtigen, die schließlich aus dem Film das

Fortsetzung unseitig

## KÜNSTLER HABEN DAS WORT

### JEAN VILAR: Die Schauspielkunst bleibt immer gefährlich

Wir sind von allem abhängig, von allem und von nichts. Sei man nun Direktor — subventionierter oder nicht — Regisseur oder Schauspieler, alles ist eine Sache des Scharfblicks und des Mutes. Mußte die Kunst nicht zu allen Zeiten ihre Freiheiten verteidigen? Nicht umsonst bleibt die Schauspielkunst als eine kollektive Kunst, eine der gefährdetsten. Die Athener von einst hätten beinahe Sophokles eingekerkert und töteten Euripides Lehrer, Sokrates. Und die Jesuiten haben unseren Meister Molière eigenmächtig „verdammt“.

Nichts ändert sich. Das wichtigste ist, wie der Soldat im Feld zu handeln: die Situation studieren und tun, was man kann. Und wenn sich die Situation ändert, mit anderen Mitteln wieder von vorne anfangen. Auf der Hut sein und handeln, ununterbrochen handeln.

Ich scherze nicht, glauben Sie mir. Nicht weil das Théâtre National Populaire subventioniert ist, hat es seine Aufgabe erfüllt, Zornausbrüche heraufbeschworen und Begeisterung erweckt. Sondern weil es jeden Abend, angesichts des Publikums, sein Möglichstes getan hat, um seine Aufgabe ehrlich zu erfüllen. Es ist sehr schwer, jeden Tag ein ausgezeichnete Schauspieler oder Handwerker zu sein. Das Genie lassen wir den anderen.

Die Klugheit des Chefs einer Truppe und auch die eines Schauspielers heißt,

niemals vergessen, daß er nicht frei ist: er ist und muß Interpret bleiben. Wenn man sich an diese handwerkliche Klugheit hält, tut man schließlich was Zeit und Lebensverhältnisse uns zu tun erlauben. Sei es nun im Taschentheater oder im Palais de Chaillot. Die Dimensionen ändern nichts an der Sache. Es macht mir wirklich Spaß, wie Büchners Danton zu antworten: „Wir haben nicht die Revolution (des Theaters), sondern die Revolution (des Theaters) hat uns gemacht.“

Was den Realismus betrifft, wundere ich mich sehr über die Unverwundlichkeit dieses Wortes. Die Kunst ist eine bestimmte Art, die Natur in Ordnung oder Unordnung zu bringen. Was kann in dieser Angelegenheit das Wort Realismus bedeuten? Ist Rimbaud Realist? Und Corneille? Und Kleist? Und Léger? Ich sehe keinen offensichtlichen Realismus in Molières Don Juan, im Monolog Harpagons, in seiner Intrige, im Auftreten des Komturs, in der albernen Klugheit Sganarellos, in den wunderbaren Stenzen der Infantin aus dem Cid, in dem Liebeskampf Rodrigos.

Ich höre ein Lied. Ein in seiner Art einzigartiges Lied.

Oder der Realismus ist die Technik selbst, ich will sagen, die Gabe und die Kunst der Kadenzes, des Vokabulars, der Syntax, des theatralischen Aufbaus. Beim Theater wird Realismus mit menschlichen Worten und Körpern gemacht.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropolis-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 31 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32.

Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

gemacht haben, was er ist. Wenn man die Berichte in den deutschen Fachblättern liest, die sachlich und neutral den Geschätzerfolg jedes Filmes registrieren, so finden wir in der bis jetzt fünfjährigen Laufzeit folgende Klassifizierungen. Publikum: zufrieden bis ausgezeichnet, Presse: gut bis sehr gut, geschäftlicher Erfolg: ausgezeichnet. Es wurde also in Deutschland mit diesem österreichischen Film genau das erreicht, was jede private Branche erreichen will: ein gutes Geschäft. Und es wurde mit anständigen Mitteln erreicht. „Kaiserwalzer“ ist — wenn man nicht mehr verlangt, als er geben will — ein ausgezeichnet gemachter Film, der neben einigen schwächeren Stellen, eine Fülle von reiz- und poesievollen und aber auch ungemein lustigen Szenen aufweist. Die Schauspielerführung ist gut, die Leistungen der Darsteller sehr brav, von Winnie Markus und Hans Holt sogar hervorragend. Die Musik von Hans Lang will nicht mehr als ein wenig ans Herz gehen und das tut sie und die Geschichte selbst — ja, die Geschichte ist nicht neu, aber sie wird immer wieder gern gesehen.

Wenn man jetzt noch geringschätzig sagen würde, daß der große Erfolg des Filmes in Deutschland absolut nichts sagt, da die Deutschen diesen Stoff ja doch nicht verstünden, so dürfen wir gleich auf die Ergebnisse des Filmes in Österreich hinweisen. Bei der Interessentenvorstellung, die für die österreichischen Kinobesitzer veranstaltet wurde, gab es spontanen Schlußbeifall für den „Kaiserwalzer“. Das gibt es ungefähr für zehn bis zwölf Filme im Jahr. Die werden dann auch das gute Geschäft. In Graz erzielte der Film nach einer begeistert aufgenommenen Festpremiere trotz hochsommerlich heißen Wetters Rekorderlöse. In Wien hatte die Uraufführungsgruppe, die den Film spielte, das beste Geschäft seit vielen Wochen. Und das Publikum lacht und weint und ist zufrieden. Aber für den Herrn Kritiker ist der Film eine Kata-

strophe. Hat er schon einmal seine Stimme für eine staatliche Subvention, für eine Ausfallsbürgschaft erhoben? Dann und nur dann könnte man versuchen Filme zu machen, die für unser Land und unser Publikum keine angebliche Katastrophe sind. Denn wenn dann Deutschland den Film nicht kauft, so zahlt eben der Staat die drei oder fünf Millionen, die der Film gekostet hat.

Im übrigen aber wäre es gewiß nicht uninteressant auch einmal eine Kritik der

Zeitungen einzuführen. Daß man da mit dem Wort „Katastrophe“ gar nicht auskommen würde, liegt auf der Hand. Mord und Totschlag, stellenweise seitenlang ausgesetzt, Unglücksfälle und Horoskop, Kriminalfortsetzungsroman und Dilettantismus in Reinkultur, das sind — mit wenigen Ausnahmen — unsere Zeitungen.

Aber wir sehen uns den „Kaiserwalzer“ genau so an, wie wir die Zeitungen lesen. Bis auf die Filmkritiken. Auf die ist nämlich niemand mehr neugierig. h. w.

## Massenaufgebot ausländischer Filme in New York

Von JOHN BEAUFORT

Beim Studium des Filmprogramms in einem unserer Nachmittagsblätter entdeckte ich mit Erstaunen, daß von 26 Filmen, die gegenwärtig in den Premierenkinos von Manhattan laufen, 11 aus dem Ausland kommen. Das ist ein recht ansehnlicher Prozentsatz. Zwar werden die ausländischen Filme meist in unseren kleineren Kinos gezeigt, es vergeht jedoch kaum eine Woche, in der nicht ein oder mehrere Werke aus dem Ausland hier auf der Leinwand erscheinen.

Von den erwähnten elf ausländischen Filmen kommen fünf aus England, drei aus Italien, zwei aus Frankreich und einer aus Rußland. (Es ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert, daß russische Filme nach wie vor in den USA regelmäßig gezeigt werden, während in der Sowjetunion amerikanische Filme — ausgenommen uralte Streifen — verboten sind.)

Streifen britischer und italienischer Herkunft scheinen unter den Importen zu dominieren. Wenn die englischen Produzenten auch nicht den Eindruck auf den amerikanischen Markt machen, der erhofft wurde, so haben doch einige ihrer Filme hier eine treue Anhängerschaft gefunden. Besonders sicher einer starken Publikums-

wirkung in den USA ist jeder Film, der Alex Guinness zum Hauptdarsteller hat. Es sollte nicht Wunder nehmen, wenn die Popularität Guinness' heute fast der von Sir Laurence Olivier gleichkäme, der Guinness den Vorteil voraushat, daß er länger im Lande war und außerdem in einer Reihe von Hollywoodfilmen mitwirkte.

Sir Laurence ist auch eng verbunden mit der gegenwärtigen Filmattraktion, die England zu bieten hat und deren Anziehungskraft alle Erwartungen, selbst die der Produzenten, übersteigt. Ich spreche von „Eine Königin wird gekrönt“ (A Queen Is Crowned), dem Rank-Farbfilm mit einem Begleittext von Christopher Fry, den Sir Laurence spricht.

Die Popularität der italienischen Filme ist heute nicht mehr so groß wie es die der neorealistischen Meisterwerke „Rom — Offene Stadt“ und „Fahrraddiebe“ waren: in den Vereinigten Staaten laufen jedoch nach wie vor sehr viele Streifen, was zweifellos zum Teil auf die energischen Bemühungen des italienischen Filmexports zurückzuführen ist. Die längste Laufzeit unter den neuesten italienischen Filmen hat „Rom, elf Uhr“, der eben den dritten Monat läuft. Es ist dies die traurige Geschichte der arbeitssuchenden Stenotypistinnen, unter denen die Treppe zusammenbricht, während sie darauf warten, beim Chef vorsprechen zu dürfen.

Die größte Vertreterin des italienischen Films in Amerika ist die hervorragende und wandlungsfähige Anna Magnani, die derzeit in dem Streifen „Belissima“ zu sehen ist, der Geschichte einer Mutter, die von der Idee einer Filmkarriere für ihr unscheinbares Kind besessen ist.

Curzio Malapartes erster Film, der düstere und mystische „Il Cristo Proibito“ (Der verbotene Christus) fand in der Presse geteilte Aufnahme und beim Publikum keinen Anklang. Besser ging es „Due Soldi di Speranza“, einer realistischen Filmkomödie, in der nur Nichtschauspieler mitwirken.

Der hervorragende junge Schauspieler Gerard Philipe, der in „Le Diabole au Corps“ einen so nachhaltigen Eindruck hinterließ, ist in beiden französischen Filmen zu sehen, die eben hier angelaufen sind. Der eine ist „Die sieben Todsünden“, eine englisch-französische Gemeinschaftsproduktion, die menschliche Schwächen von verschiedenen Gesichtspunkten her beleuchtet. Der zweite ist „Fanfan der Husar“ (Fanfan La Tulipe), eine ungewöhnliche Burleske auf den Kostümfilm, die hier viel Beifall findet. Der letztgenannte Film ist nicht nur interessant, weil er eine neue Seite von Gerard Philipes ungewöhnlichem Talent zeigt, sondern auch wegen der großzügigen Aufnahmen der auffallend schönen italienischen Schauspielerin Gina Lollobrigida.

## Berliner Festwochen 1953

Internationale Sänger, Tänzer und Schauspieler an der Spree

Berlin, im September. — Volle Häuser, Beifall, Vorhänge und Blumen beweisen, daß die heurigen Berliner Festwochen schon jetzt ein großer Erfolg sind — obwohl bisher erst die Hälfte der Spielzeit verstrichen ist.

Vom 30. August bis 27. September zieht sich die Reihe der festlichen Veranstaltungen, die auf verschiedenen Bühnen Welt-Berlins, in Konzertsälen und in Freilufttheatern stattfinden und die durch interessante Kunstausstellungen ergänzt werden.

Sie sind wahrhaft international, diese Festspiele an der Spree, zu denen prominente Künstler aus der freien Welt zusammengekommen sind: italienische Musiker, schwedische Tänzerinnen, amerikanische Sänger und französische Schauspieler bilden mit ihren Kollegen aus Westdeutschland eine einzige künstlerische Gemeinschaft.

Die USA nehmen durch mehrere Veranstaltungen an den Berliner Festspielen teil. Das American National Ballet Theater und die United States Air Force feiern — wie vor kurzem in Wien — nun auch in Berlin Triumphe. Als Gesandte der Metropolitan Opera kam Astrid Varnay, die an der Berliner Städtischen Oper die Marschallin im „Rosenkavalier“, die Brünhilde in der „Götterdämmerung“ und im „Siegfried“ und die Sieglinde in der „Walküre“

singen wird. In kleinerem Rahmen wird das amerikanische Paganini Quartett am 25. September ein Konzert bei Kerzenbeleuchtung in der Eichengalerie des Charlottenburger Schlosses geben. Die Reihe der amerikanischen Veranstaltungen beschließt eine von 14. September bis 14. Oktober geöffnete Ausstellung amerikanischer Kunst.

Frankreich wird durch das Pariser „Theatre National Populaire“ vertreten sein, das zweimal Buechners „Dantons Tod“ und fünfmal „Antigone“ spielt. Zu den interessantesten Aufführungen anläßlich der Festwochen gehörte zweifellos Gottfried von Einems „Der Prozeß“, der in der Städtischen Oper seine erfolgreiche deutsche Erstaufführung erlebte.

An tänzerischen Darbietungen fehlt es gleichfalls nicht. Zwei Abende sind dem Ballett der Königlichen Oper in Stockholm vorbehalten, und zweimal gibt das Ballett der Berliner Städtischen Oper einen Tanzabend. Italienische und englische Kammermusikvereinigungen ergänzen das überaus reichhaltige Programm.

Wenn am 27. September der Vorhang über den Aufführungen fällt, wird Berlin erneut bewiesen haben, daß es immer noch oder bereits wieder ein Zentrum der wahren Kultur ist.

## Zu unserem Titelbild: **ERIKA HELM** - eine Wahlwienerin als Fernseh-Star

Anscheinend findet Österreich nun doch, wenn auch langsam, Anschluß an die moderne Zivilisation. Während in anderen Ländern das Fernsehen bereits seit langem eine ständige Einrichtung wurde, konnten wir bei uns bis vor kurzem außer einigen Versuchen auf der Wiener Messe keinerlei Anzeichen feststellen, daß die Einführung der Television bald bevorstehen würde.

Erfreulicherweise hat das Entgegenkommen der Besatzungsmächte dahingeführt, daß in letzter Zeit ernsthafte Bemühungen um das Fernsehen und sogar Probesendungen von TV unternommen werden konnten. Bei einer solchen Aufnahme fiel die unseren Lesern bereits vorgestellte charmante Blondine Erika Helm in so günstigem Sinne auf, daß sich Schweizer TV-Stationen für ein Gastspiel der Künstlerin lebhaft interessierten. Während man beim Film durch entsprechendes Schneiden jederzeit die Möglichkeit hat, unvorteilhafte Stellen auszumerzen, stellt die Fernsehaufnahme an den Künstler weit höhere Ansprüche. Erika Helm, die bei ihrer ersten TV-Sendung das neueste Werk aus der Feder Othmar Kloses, „Ein Walzer aus Wien“, Worte von Franz Neuhäuser, das sie unter der bewährten Leitung von Charly Gaudriot in der RAVAG aus der Taufe gehoben hatte, bezaubernd vortrug, zeigte sich dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen.

Die Künstlerin stammt aus Frankfurt, ihre Mutter war eine bekannte Sängerin, ihr Vater ein ausgezeichnete Kunstmaler. Mit 11 Jahren kam sie zum Opernballett und besuchte dann das Konservatorium der Stadt Frankfurt, Klasse Clemens Krauss. Bereits mit 16 Jahren sprang sie für eine erkrankte Kollegin als Soubrette ein, sie sang dann die Ly im „Land des Lächelns“ mit Richard Tauber und später mit Franz Völker.

Durch ihre Heirat Österreicherin geworden, wirkte Erika Helm nach dem Kriege bei zahlreichen Konzertmatineen und im Rundfunk mit. Unter anderem war sie auch die Partnerin von Paul Hörbiger.

Von entscheidendem Einfluß für ihr Künstlerum war ihre Bekanntheit mit Meister Othmar Klose, von dessen Kompositionen sie derart begeistert war, daß sie seine ständige Interpretin wurde.

Charly Gaudriot entdeckte eines Tages, daß Erika Helm eigentlich über eine tiefe sonore Stimme verfüge und seit diesem Zeitpunkt wendet sich die Künstlerin neben dem von ihr meisterhaft vorgetragenen Wienerlied auch stark dem Schlager zu, den sie mit starker künstlerischer Persönlichkeit vorträgt. Zweifellos hat Erika Helm in Othmar Klose einen hochbegabten vielseitigen Komponisten gefunden, dessen wohlgeratene Musenkinder, ob ernst, heiter, ob wienerisch oder Operette, ob Chansons oder Schlagerlieder, einen musikalisch fürsorglichen Vater voll Originalität verraten, die aufhorchen lassen und seinen Namen längst in die ganze Welt getragen haben.

Ein gebürtiger Wiener, machte er nach seinen Studien am Wiener Konservatorium und an der Schule Leschetitzky ausgedehnte Konzertreisen als Konzertpianist. Später war er als Theaterkapellmeister und in der W.E.F.A.-Station in New York in Solokonzerten zu hören. Nach Rückkehr aus der westlichen Hemisphäre gründete er eine eigene Jazzkapelle und bereiste mit ihr den europäischen Kontinent. Schon in frühester Jugend begann er zu komponieren. Seine „Hawaiian Vision“ unter dem Pseudonym Fred Pitts wurde zur rhythmischen Basis für moderne Tanzmusik. Sein Tango „Hör mein Lied Violetta“ eroberte in kurzer Zeit die ganze

Welt. Ein Siegeszug wie er nicht jedem „Schlager“ der modernen Tanzmusik beschieden ist.

An seinem kürzlich im Konzerthaus abgehaltenen Kompositionsabend bot er dem vollbesetzten Saale einen Querschnitt seines musikalischen Schaffens, bei welcher Gelegenheit er neuerlich seine starke Persönlichkeit in seinen vielseitigen Schöpfungen unter Beweis stellte. Sie sind zumeist international, doch findet er auch Kraft seiner großen Liebe zur Vaterstadt Wien für das Wienerlied viel Herz und Gemüt. Als Beweis seines Bekenntnisses zu Wien sei hier die Tatsache angeführt, daß Paul Hörbiger sein Wienerlied „I will halt nur a Weaner sein“ in sein ständiges Repertoire aufgenommen hat und überall damit Triumphe feiert.

In letzter Zeit hörten wir im Radio Wien ein richtig kesses „Seemannslied“ (Worte Rudi Kreitner), von Julius Lindner sehr temperamentvoll gesungen, besonders wirkungsvoll die Kadenz, welche über zwei Oktaven Umfang hat. Dieses Lied ist so gemacht, daß man es im Konzertsaal ebenso gerne hören wird, wie in einer Kneipe. Dann hörten wir „Ein Walzer aus Wien“, von Erika Helm aus der Taufe gehoben, mit einem urwüchsigen Text und einer rhythmisch einschmeichelnden Melodie. Beide Kompositionen erscheinen in nächster Zeit. Ferner den Tango „Gute Nacht, mein Schatz“ (Worte O. Klose), mit viel Wärme und schöner Stimme von Franz Borsos gesungen. Eine zarte Melodie, die sich einem Wiegenlied stark nähert. Alle drei Kompositionen sind als Unterhaltungsmusik für alle musikalischen Veranstaltungen zu verwenden. — Charly Gaudriot spielte mit seinem Orchester die „Serenade in der Dämmerung“ (für ihn vom Komponisten eigens bearbeitet) in einer Sendung sehr farbenreich und apart in der Klangwirkung.



Der Komponist Othmar Klose

Die Serenade ist im Original für Kontrabaß-Solo bei L. Doblinger erschienen. — Alle Kompositionen wurden von Charly Gaudriot mit seinem Funkorchester meisterhaft interpretiert.

Sein Konzert in A hat im Ausland viele schöne Erfolge erzielt, wovon zahlreiche begeisterte Briefe und Anerkennungsschreiben zeugen. Unter anderen die italienischen Meister Oliviero Gianelli, Parma, Forgione Pasquale, Mailand, Gino Pederzani, Turin, der französische Meister Capon, Nancy, der Schweizer Meister Fryba, Genf usw. Sie baten den Komponisten, er möge sich dieser Literatur annehmen. Weiters erschienen die „Mazurka di Bravura“ und die „Serenade“ bei Doblinger. Der dänische Rundfunk und das Salzburger Mozarteum haben die Partitur und Stimmenmaterial bereits erworben.

Jedenfalls stellen Erika Helm und Othmar Klose eine künstlerische Harmonie dar, die uns auch in Zukunft noch viel Schönes erwarten läßt. K. K.

## Aus Düsseldorf notiert: **Schallplatten im Westentaschenformat**

Für uns war das die größte Sensation auf der Phono-Ausstellung: Schallplatten mit einem Durchmesser von 17 cm, unzerbrechlich, die bei 45 U/min die Laufzeit einer normalen 30 cm-Platte, mit Füllschrift sogar bis zu 18 Minuten haben. Das also sind sie, die „kleinen Platten“, von denen wir über den großen Teich schon soviel Gutes gehört haben. Und wirklich, wir konnten uns überzeugen: Trotzdem die Platten unzerbrechlich sind, konnte man mit dem Tonarm darüber ratschen oder ihn auf die Platte fallen lassen, er hinterließ keine Spuren. Das neue Material ist elastisch und doch so fest, daß die Platten nun nur noch mit grober Gewalt beschädigt werden können. Ade denn nun mit dem Shellack. Von nun an wird es keine Sprünge und Risse mehr geben, denn die Plattenfirmen wollen künftig ihr größtes Gewicht auf die 45er-Platten legen und auch die wichtigsten alten Platten als Re-issues mit neuer Geschwindigkeit herausbringen. In den USA kann man schon seit Jahren „normale“ Schallplatten nur noch antiquarisch erwerben. Hoffentlich sind auch wir bald so weit!

Zu diesen neuen Schallplatten fanden wir auch die neuen Plattenspieler, die durch ihre technische Vervollkommnung sensationell sind — und doch überraschend preiswert angeboten werden. Alle Plattenspieler sind jetzt für 33 $\frac{1}{3}$ , 45 und 78 Umdrehungen geeignet. Die neue Plattengröße hat außerdem eine Reihe von Neukonstruktionen an Plattenspielern mit sich gebracht, die wir der Aufmerksamkeit des

Plattensammlers nur empfehlen können, weil die Beanspruchungen der Platte beim Abspielen äußerst minimal sind.

Die angesehensten Firmen der Phono-Industrie hatten Zehnfach-Plattenspieler für alle Geschwindigkeiten ausgestellt, die jede Platte von 16—30 cm Durchmesser einwandfrei und vollautomatisch zu Gehör bringen. Dabei vollzieht sich der Plattenwechsel bei den meisten Modellen nicht mehr von außen, sondern von der Mittelachse her. Für die kleine 45er-Platte wird eine besondere 36 mm starke Mittelachse geliefert, die die Beanspruchung des Mittelochs beim Wechseln durch die größere Gleitfläche wesentlich herabmindert. Eine besonders interessante Konstruktion stellt ein kleiner, handlicher Zehnfach-Plattenspieler für 45er-Platten dar, der besonders viel Zuschauer anzog.

Besonders zu erwähnende technische Wunderwerke sind die neuesten Kristall-Tonabnehmer. Die neuen Modelle, die für Normal- und Mikrorillen zwei getrennte Saphire haben, bei einem Auflagedruck von 9 g völlig entzerrt und resonanzfrei fast alle für das menschliche Ohr hörbaren Töne übertragen und gleichzeitig das Abspielgeräusch unhörbar machen, ermöglichen eine derartig naturgetreue Wiedergabe, daß hiermit auch die letzten technischen Mängel der Schallplatten überwunden wurden. Für Fachleute: Verzerrungsfreie Übertragung aller Frequenzen zwischen 20—15000 Hz, Rückstellkraft 3,5—5 g/100µ, erreichbare Dynamik 36 db.

## ERWIN HALLETZ:

*„Ich bin bereits einen halben Armstrong wert“*

Erwin Halletz kannten wir bis jetzt als vorzüglichen Klarinettenisten, als charman- ten Sänger, als energischen Orchesterleiter und brillanten Showman, der sehr oft eigene Kompositionen erfolgreich kreierte. Wenn man in diesen Tagen auch nur einen Zipfel von ihm erwischt, kann man von Glück reden, denn Erwin Halletz hat die Schwelle jenes Erfolges betreten, von dem alle Komponisten träumen: er ist Film- komponist geworden.

Es kam alles ganz unverhofft. Eines Tages klopfte Heinrich Haas, der be- kannte Filmproduzent, bei ihm an und sagte ihm, er solle für seinen neuen Antel- Film ein paar Nummern schreiben. Erwin Halletz ließ sich das nicht zweimal sagen, er schrieb „ein paar Nummern“ und die gefielen den Filmgewaltigen derart, daß der Auftrag auf die gesamte Filmmusik erweitert wurde.

„Es waren wirklich ein paar schöne Wochen. Sie glauben gar nicht, wie wohl ich mich im sogenannten „Antel-Team“ ge- fühlt habe. (Franz Antel — unser erfolg- reichster Filmregisseur — verwendet in seinem Stab möglichst immer die gleichen Leute. Die Red.) Die Zusammenarbeit klappte großartig und nach der Arbeit ging die gesamte Produktion entweder kugeln oder fußballspielen. In Graz, wo die Atelieraufnahmen gedreht wurden, konnte ich übrigens endlich einmal fest- stellen, wie hoch man mich einschätzt. Ein Komparse holte sich von mir ein Auto- gramm. Als er nach fünf Minuten wieder- kam und noch ein Autogramm erbat, fragte ich ihn deshalb: „Ja, wissen S. für zwei Erwin Halletz krieg' ich an Louis Armstrong.“ Bitte, das ist zufällig nicht der bekannte Ansagerwitz — sondern tatsäch- lich erlebt.

### Halletz-Fanfare vor allen Gloria-Filmen

Übrigens wird es Sie vielleicht interes- sieren, daß die Gloria, die „Das Früchtchen“ in Deutschland herausbringt, aus der Par- titur zu diesem Film eine Fanfare ausge- wählt hat, die nunmehr am Beginn zu allen Gloria-Filmen ertönen wird. Rech-

nen Sie sich aus, wie oft das bei der star- ken Kopienzahl und der bekannt guten Terminierung der Gloria-Filme der Fall sein wird.“

„Lassen Sie sich gratulieren, Herr Halletz. Nun werden Sie aber doch nicht auf halbem Wege stehenbleiben und außer Ihren zahlreichen Schallplattenaufnahmen hoffentlich bald wieder die Musik zu einem Film schreiben?“

„Ich habe für zwei weitere Filme die beste Aussicht. Aber sagen wir einstweilen noch nichts davon. Sobald es fix ist, wer- den Sie von mir hören.“

## Liebes Podium!

Ich möchte es nicht versäumen, ehe wir unser Gastspiel Ende September hier be- enden. Sie, sowie alle Leser des Podiums herzlichst zu grüßen. Wir waren nun fünf Monate hier in Holland, davon drei in Amsterdam und zwei Monate in Schevenin- gen. Mit dem Erfolg sind wir sehr zu- frieden, da wir für nächstes Jahr bereits ein Reengagement haben. Ab 1. Oktober sind wir im „Faun“ in Hamburg und hof- fen auch dort Fuß fassen zu können. Es ist mir auch gelungen, Karl Drewo, der momentan noch bei Horst Winter arbeitet, zu engagieren. Als Sängerin bringe ich eine Engländerin nach Hamburg mit. Im November gehen wir nach Wiesbaden und Kaiserslautern. Dezember und Jänner bin ich im Tabaris in Düsseldorf und Februar/März wahrscheinlich in Hannover oder ich mache eine Tournee nach Spanien!

Wir hatten hier auch Gelegenheit Stan Kenton zu hören und gestern nacht hörten wir Lionel Hampton. Ich habe noch niemals erlebt, daß ein Mann 5000 Personen zur Raserei brin- gen kann. Musikalisch ist Hampton nicht stehengeblieben und hat auch Soli- sten, die sehr modern spielen. Hauptsächlich bringt er Nummern, die die Leute von ihm kennen und erwarten. Zum Schluß des Konzertes sagte er zum Publikum: „I am so glad, you was really crazy, and we too.“ Stan Kenton haben sie ja selbst in München gehört. Es war für uns alle ein Höhepunkt in unserem bisherigen Musik- leben.

Also nochmals die besten Grüße

Franz Reinisch  
und sein Orchester

## Circus Williams - schade

Nach dem Großcircus Apollo hat nun auch der Circus Williams als zweites Großunternehmen seinen Einzug in Wien gehalten. Es hat sich gezeigt, daß der Be- suchter erstklassiger Circus-Unternehmen in Österreich das Interesse für diese, lange Jahre vernachlässigte Kunstgattung so ge- steigert hat, daß auch der heimische Circus Rebernigg, der sich ursprünglich gegen den Zuzug einer ausländischen Konkurrenz heftig sträubte, erfreulicherweise heuer eine sehr gute Saison hatte.

Was den Circus Williams betrifft, so können wir mit Vergnügen feststellen, daß er ein wirklich hervorragendes, spannen- des und sehenswertes Programm, das eine ausführliche Behandlung verdienen würde, bringt!

Bedauerlicherweise aber verfügt dieses Großunternehmen über einen geradezu beschämenden Pressedienst, der derart schlecht funktioniert, daß es uns bis zu unserer diesmonatigen Drucklegung ein- fach unmöglich war, das erforderliche Ein- vernehmen herzustellen, schade . . .

Wir behalten uns vor, in unserer näch- sten Ausgabe die Bilanz über das Gast- spiel des Circus Williams in Österreich und insbesondere in der Hauptstadt Wien zu ziehen und hoffen, daß seine dafür ver- antwortliche Pressestelle uns bis dahin die nötige Unterstützung ange-deihen lassen wird.

Robert O. Fielden

## JULIUS CAESAR

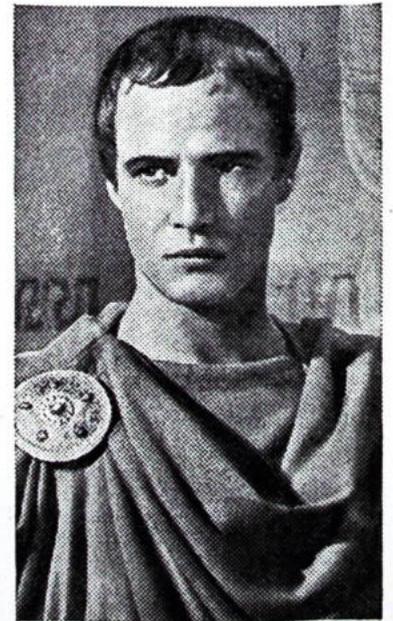
James Mason und Marlon Brando in Hollywoods neuester Shakespeare-Verfilmung

Die Verehrer Shakespeares dürfen sich auf einen schönen Kinoabend freuen. Nach den wenig gelungenen Verfilmungen von „Sommernachtstraum“ (1955 mit Mickey Rooney) und „Romeo und Julia“ (1956 mit Leslie Howard und Norma Shearer) hat Hollywood nun „Julius Caesar“ verfilmt und scheint damit eine glücklichere Hand bewiesen zu haben: „Caesar“ verspricht ein ausgesprochener Erfolgsfilm zu werden.

Das mag freilich zu einem Großteil auf den Stoff zurückzuführen sein, der sich für die filmische Gestaltung als besonders ge- eignet erwies. Auch ist das Drama von der Verschwörung gegen die aus Machtgier erwachsene Tyrannei, das vor dem Hinter- grund des antiken Rom abrollt, von bren- nender Aktualität.

Trotzdem brachte die Verfilmung dieses Meisterwerkes von Shakespeare viele Pro- bleme mit sich. Vor allem durfte man die ungezählten Shakespeare-Liebhaber, die den „Caesar“ seit der Schulbank kennen und lieben, nicht durch Veränderungen oder stilwidrige Bearbeitungen vor den Kopf stoßen. So entschloß man sich zur Originaltreue und legte besonderen Wert auf deutliche Wiedergabe des Shakespeare- schen Textes. Natürlich waren Kürzungen des umfangreichen Werkes nötig, doch wurden sie günstigerweise im letzten Drit- tel des Stückes vorgenommen. Die Bestre- bungen, Shakespeare unverfälscht dem Kinopublikum nahe zu bringen, gingen so weit, daß man die Schwarz-Weiß-Technik dem Technicolor-Verfahren vorzog, weil

man glaubte, mit ihrer Hilfe schlichter und echter sein zu können. Die „graue“ Nacht vor „des Maerzen Idus“ wurde ebenso wie



die Schlacht bei Philippi zwar filmisch ein- drucksvoll aber nicht als großes Spektakel aufgezogen, sondern dem Ganzen ein- und untergeordnet. Das Hauptgewicht sollte

Fortsetzung nächste Seite

# RUBATO

VERLAG

*Ist das der Dank, dein Dank dafür . . .*

Der neue Schlager von  
Hans ZEISNER u. Kurt PIRINGER,  
der immer wieder gerne gehört wird, gesungen von ERNI BIELER

## JULIUS CAESAR

Fortsetzung von Seite 8

auf dem dramatischen Geschehen und der Charakterisierung der Personen liegen.

Und das ist gelungen. Denn Metro-Goldwyn-Mayer hat für den „Caesar“ sehr gute Fachkräfte und Schauspieler gewonnen. John Houseman, der schon 1957 durch seine aufsehenerregende Caesar-Inszenierung mit Orson Welles von sich reden machte, hatte die Produktionsleitung inne. Joseph Mankiewicz, der durch seinen Film „All About Eve“ weltberühmt wurde, führte Regie.

Die eindrucksvollste Gestalt ist zweifellos Marlon Brando als Marc Anton. Man erinnert sich seiner als Kowalski in „Endstation Sehnsucht“ und bewundert seine Wandlungsfähigkeit ebenso wie seine Überzeugungskraft in der Rolle als Rächer Caesars. Seine Rhetorik in der Forumszene ist großartig und seine äußere Erscheinung erhöht noch die Wirkung. Gleichfalls vorzüglich ist James Mason als Brutus. Erschütternd stellt er die Tragödie des unpolitischen Geistesmenschen dar, der um des Rechtes und der Freiheit willen zum Revolutionär wird.

Unter der großen Zahl der übrigen Mitwirkenden ragt der berühmte englische Shakespeare-Darsteller John Gielgud hervor, der dem „hagern Cassius“, dem Haupt der Verschwörung, seine große Gestaltungskunst und den „hohlen Blick“ leiht. Louis Calhern ist ein kränklich-müder Caesar, Edmond O'Brien ein wahrhaft „tückischer“ Casca. Die beiden kleinen Frauenrollen sind mit Deborah Kerr als Brutus' Gattin Portia und Greer Garson als Frau des Caesar besetzt.

Der bereits fertiggestellte „Caesar“-Film wird es nicht ganz leicht haben, sich gegen Laurence Oliviers meisterhafte Verfilmung von „Heinrich V.“ und „Hamlet“ und Orson Welles' „Macbeth“ durchzusetzen. Doch der Erfolg der ersten Aufführungen in den Vereinigten Staaten verspricht, daß der Film alle Erwartungen erfüllt und daß es gelungen ist, Shakespeares unvergängliches Werk vom Kampf der Menschenwürde gegen die Tyrannei auch einem modernen Kinopublikum nahe zu bringen.

*In München steht...*

für Sie zu Diensten:

## JOHANN DENNERLEIN

Dachauerstraße 32  
Telefon 56 3 81 und 81 8 77



Alle Noten für Ensemble  
Trixonschlagzeuge  
Paiste-Becken  
Reparaturen

## HARMONIKA

*verkehrt  
herum gespielt*

Bei der diesjährigen Musikmesse in Düsseldorf gab es am Scandalli-Stand eine kleine Sensation: ein junger Akkordeonist nahm die „Policonico VIII“ verkehrt herum zur Hand und spielte zum Erstaunen der Zuschauer seine Soli.



## Ein Instrumentenhaus mit Tradition

Die bekannte Musikinstrumenten-Firma wurde im Jahre 1894 von Georg HAID, geb. 20. Jänner 1864, gegründet.

In einer kleinen Werkstätte samt Geschäftsladen wurde mit der Erzeugung von Saiteninstrumenten begonnen. Herr HAID war ein Schüler Anton KIENDL's, dessen Instrumente Weltruf genossen. Er war schon damals ein Fachmann ersten Ranges und sein Betrieb entwickelte sich aus kleinen Anfängen heraus trotz verschiedener Krisen immer weiter, so daß die kleine Werkstätte in der Kinderspitalgasse bald den Anforderungen der Zeit nicht mehr entsprach. Herr HAID übersiedelte nach unserem heutigen Standort. Nur durch außerordentlichen Fleiß und Zielstrebigkeit war es möglich, daß der Betrieb heute zu den besteingeführten Firmen unserer Branche gehört.

Leider haben auch hier die Kriegereignisse Unersetzliches zerstört und setzten der Tätigkeit des Unternehmens ein vorläufiges Ende. Doch ungeachtet aller Fährnisse blieb das Fundament des Unternehmens unerschüttert.

Bereits im Sommer 1945 mit dem Eintritt des Herrn OSTRIZEK, Geigenbaumeister, in die Firma, wurde unter schweren Anstrengungen von neuem der

Aufbau der alten Firma begonnen. Nahezu unüberwindlich schienen die Schwierigkeiten, welche lähmend auf der Aktivität des Unternehmens lasten. Nur der eigenen Initiative der Geschäftsführung sowie einem kleinen Stab von Mitarbeitern dankt der Betrieb sein Neuerstehen.

Sechs Jahre nach diesen Wirrnissen war der gesamte Betrieb wieder instandgesetzt und hat nichts von seiner früheren Leistungsfähigkeit eingebüßt. Das von unseren Kunden gewährte Vertrauen hat hier einen nicht geringen Teil dazu beigetragen, daß die Firma einen schönen Aufschwung verzeichnen konnte.

Herr HAID, Vater der Filmschauspielerin Liane Haid, die heute in der Schweiz lebt, ist der Erfinder und Erbauer der Starktonzither, welche sich bereits großer Verbreitung in weitesten Kreisen erfreut, ein Instrument, das eines der besten aus der Zithererzeugung der Neuzeit darstellt.

Unser Erzeugungsprogramm umfaßt sämtliche Streich- und Zupfinstrumente, sowie kunstgerechte Reparaturen. Gegenwärtig hat der Betrieb auch die Produktion von geschmackvollen Jazz-Gibson und Hawaii-Gitarren aufgenommen, welche bereits bei zahlreichen Kunden des In- und Auslandes stärksten Anklang gefunden haben.



## ALI RIZA und die 40... Versprechungen

Farbige sind in Mitteleuropa und insbesondere in Österreich Mangelware. Daher ist man gerne bereit in Bezug auf die Qualität der von ihnen gebrachten Nummern ein oder beide Augen zuzudrücken. Wir enthalten uns jeder Stellungnahme über die wiederholten Bemerkungen anderer Artisten insbesondere von Tanzpaaren, die behaupteten – vielleicht aus Konkurrenzneid –, daß die Darbietungen Ali Rizas und Tamara Varanoff in einem Varieté oder Kabarett fehl am Platze seien. Dagegen beschäftigen wir uns mit der Frage, wer die nötigen Qualitäten besitzt, eine Revuetruppe zusammenzustellen und mit ihr ins Ausland zu reisen. Genügt dazu, daß man einem solchen Unternehmen einen bombastischen Namen

wie „Majesty de femmes of Vienna“, der ein kitschiges Gemisch von Englisch und Französisch darstellt, gibt? Wir billigen jedem erstklassigen Artisten ohne weiters das Recht zu, ein derartiges Unternehmen zu starten, weil sein Können die Gewähr dafür ist, daß er sich seiner Verantwortung voll und ganz bewußt ist. Ob Herr Ali Riza, der wie wir nachweisen können, sich wiederholt weder an schriftliche noch an mündliche Abmachungen hielt, das Vertrauen der einschlägigen Behörden verdient, wollen wir dahingestellt sein lassen. Man möge sich dann aber nicht darüber beklagen, wenn eine solche „Gastspielreise“ schief geht und für den einen oder anderen Beteiligten unangenehme Folgen hat.

cuno  
fischer: **RAGTIME**

Caen, die Stadt der Normandie, war eine schlechte Stadt. Ich liebte sie darum, denn die guten Menschen in ihr waren schnell gefunden. Louise, die Patronne der Bar Brumelle, war eine gute Frau. Ich begegnete ihr wie einem Schaufenster. Sie nannte mich „mon trësor“, meinte unsicher, daß ich ihrem Sohn ähnlich sehe und kratzte Lackstückchen von den Nägeln. Ich benahm mich so, wie ihr Sohn es vielleicht getan haben möchte, daß sehr viel Bratkartoffeln und spielte in ihrer Bar Klavier. In dieser Bar war es rosend, war schnelle, süße Luft, und außerdem gab es glitzernde Messingstangen und viele Mädchen; das Inventar hielt wie Moschus den Ausbruch der Züellostigkeit fest, und das zähe Nacht-Durchleben wurde zum Volkslied — stetig — treu.

In einer Nacht stand Germaine in der liederlich süßen Luft und fragte mich nach der Patronne. Ich drehte meinen Kopf über die rechte Schulter und deutete auf eine Tür. Als die Mädchen sich nach dem Tanzen mit Tüchern ihre Hälse wischten und die Männer „Salute“ sagten, hatte ich Pause und ging in die Küche. Germaine schien nichts mit den Mädchen der Bar zu verbinden. Sie hatte schwere Hüften, und ihr Taillenprofil war zerbrechlich und der Rücken dick und geschmeidig. Sie erzählte irgend ein romantisches Schicksal... Brooklyn geboren... Französin... Sängerin in den Staaten gewesen... Ich glaubte nichts und nickte ihr zu. Louise glaubte ihr, und das wollte viel heißen.

„Was tu ich nun mit dir?“ fragte die Patronne. „Ich könnte vielleicht singen“, antwortete Germaine. „Hast du Garderobe?“ — „Nein.“ — „Hast du französisches Repertoire?“ — „Nein.“ — „Kennst du meine Gäste?“ — „Nein.“ — „Die Janine könnte ihr das weiße Ausgeschnittene leihen“, unterbrach ich eifrig, „und Germaine wird doch ein paar Lieder können — na so — lettre d'amour und was sonst noch geht...“ — „Was sonst noch geht“, öffnete Louise. „oh, was glaubst du, welches Geschäft ich betreibe?“ — „Du bist gut, Madame“, sagte ich und leate ein Bein über die Stuhllehne. „Nimm das Bein runter, mon trësor!“ Louise sah mich böse an. „Du kannst ja mal probieren“, sagte sie zu Germaine. Germaine küßte ihr die Hand. Janines Abendkleid paßte nicht. Der geöffnete Reißverschluß klappte wie eine Wunde am nackten Rücken Ger-

maines. Niemand sagte ihr, daß sie zu dick sei. Louise nahm zwei Sicherheitsnadeln und klammerte sie quer über die freie Stelle. Es entstanden drei spitze Ellipsen, die mir weh taten. Die Patronne sah mich an und verdeckte die häßliche Stelle mit einer lächerlich großen Satinschleife.



Skizze  
zu „Ragtime“

Germaine wußte nichts vom Zudicksein, vom häßlichen Anblick; es geschah auch hinter ihrem Rücken, da ahnt man wenig und fühlt kein Unrecht. Sie setzte sich vorsichtig auf einen Stuhl und behauptete, nicht auftreten zu können, denn sie habe Angst. Armagnac ist gut gegen Grippe und Angst. Germaine trank, als sie künstliche Wimpern an ihre Augendeckel klebte, zwei große Gläser Armagnac. Da hatte sie genug und kniff mich. „Hold the

tiger“, sang ich. — Germaine stützte ihre runden Ellenbogen auf den Tisch und drückte mit den Händen volle Backen nach oben. Es gab dicke Falten. Das war die Ruhe in großer Erregung. Die Bar, mit ihrer süßen Luft, mit ihrem aus Warten und Lachen entstandenen Summen, war um mich, als ich die Küchentür öffnete. „Attraction! Attraction!“ rief ich mit ausgebreiteten Armen und stellte Germaine vor. Sie flüsterte mir schnell zu: „Spiel' Rhythmus.“ — „Aber lettre d'amour ist doch ein Lied.“ — „Was tut das“, dabei wandte sie sich zur Bar — mit ihren breiten Hüften. Ich legte mein brennendes Zigarettenende auf das höchste A — das Elfenbein der Taste war schon lange vorher versengt — und patschte mit der linken Fußsohle einen Takt vor. — Germaine sang heiser, mit schmalen Augen. Germaine sah niemanden mehr. Germaine stand steil mit zuckender Hüfte, und die weichen französischen Worte wurden zum Slang der Farbigen.

Das Klatschen und Gejohle weckte sie. Mit weiten Augen betrachtete Germaine die wilde Masse. — Rag! — „Jetzt eine gute Verbeugung“, dachte ich. Germaine riß, den Arm auf ihrem Rücken biegend, die lächerliche Satinschleife ab und warf sie mir zu. Dann drehte sie sich um. Alle sahen die drei klaffenden Ellipsen, die Sicherheitsnadeln, das Nackte, Einsame. — Es war so still.

Dann öffnete sich die Küchentür, ich ging hinter ihr, damit man sie nicht sah. Auf meinem Rücken hielt ich die Schleife. Jemand lachte. — Alle lachten und schrien: „Attraction!“

„Du mußt nachher nochmal singen“, sagte ich Germaine und atmete ihren Armagnacatem. „Nein“, sagte sie, „es ist anstrengend, morgen wieder.“ Louise gab ihr dreißig francs. Als Germaine gegangen war, seufzte die Patronne: „Sie war, daß man sich fürchten konnte.“ — „Pph“, machte ich und piff „hold the tiger“. „Willst du wohl raus und klavierspielen!“ — „Ja, Madame.“

Germaine kam nicht mehr zurück. Nach Monaten — ich ging über die Rue St. Jean — habe ich sie noch einmal gesehen. Sie trug einen sehr engen Rock, hohe Absätze und hatte ihren kurzen Hals in eine Boa gewickelt, und das Gesicht war nur noch Farbe. „Hallo, Ragtime“, rief ich ihr traurig zu. Doch sie hörte nicht, denn Caen war eine schlechte Stadt.

PROSPEKTE  INSTRUMENTE

durch

**MAX HIEBER**  
**MÜNCHEN AM DOM**

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

**DIE SCHALLPLATTE**

FRIEDRICH REICH  
G. M. B. H.  
MÜNCHEN  
LENBACHPLATZ 9

LOUIS ARMSTRONG GILLESPIE  
GEORG SHEARIN

**STAN KENTON LES BRAUN GETZ PAUL**

BILLY MAY  
CHARLIE PARKER

Antiquariat    Versand    Verkauf    Prospekte

# Magnettongeräte für Jazzmusik

Der Jazz ist eine zum größten Teile improvisierte, situationsbedingte Musik, die nicht verbindlich notiert und aufgeschrieben werden kann, weil sich Spontanität, Stimmung und „feeling“ nicht durch Noten wiedergeben lassen, und weil es nun einmal zu den hervorsteckendsten Eigenschaften einer Volksmusik oder einer ihr zumindestens nahestehenden Gattung gehört, daß musikalische Themen laufend variiert, verändert und neuartig interpretiert und mit kleinen, eigenschöpferischen Veränderungen versehen, von Musikant zu Musikant weitergegeben werden, hat der Jazz und seine Freunde ein ausgesprochenes Glück: Wir leben heute in einer Welt, die die direkte Schallaufzeichnung und Konservierung ermöglicht hat. Der Jazzfreund, der sich mit der Entstehung und der Entwicklung seiner Musik befassen will, hat es demnach viel leichter als der klassische Musikforscher. Während jener mühsam in Noten und Neumen vergangener Jahrhunderte studiert, doch den klassischen Klang nicht kennt und das meiste als nicht überliefert ziemlich gewagt in seine Theorie einbeziehen muß, können wir mit unseren Aufnahmegeräten zu jedem Orte eilen, an dem sich wichtige musikalische Ereignisse vollziehen.

Die ersten Jazzschallplatten aus den Jahren von 1917—1925 sind heute schon historische Dokumente. Mit dem Aufkommen der Magnettongeräte in den letzten Jahren wird es jedem möglich gemacht, mit eigenen Aufnahmen von Hot Club Programmen und Jam-Sessions diese Erinnerung an seine Umgebung aufrecht zu erhalten. Beides, Schallplattensammlung und Magnettongerät, muß derjenige haben, der sich der Musik im Besonderen widmen will. Zwar finden wir auf Schallplatten die ersten Dokumente des Jazz, aber durch den Snobismus und das Unverständnis der Aufnahmeleiter, die nur Studioaufnahmen nach mehrmaligen Proben herausbrachten, stellte alles nur einen schwachen Abklatsch der wirklichen Atmosphäre dar. Mit der Zeit wurde dies wohl besser, und heute kann man auch direkte Aufnahmen aus Konzerten und Jam-Sessions auf Platten hören, aber gleichzeitig lokalisierte sich das Geschehen des Jazz, immer mehr und immer neue kleine Bands entstanden in den Hot Clubs und aus anderen Amateurräumen, die die Schallplatte nicht mehr erfassen kann. So ist ein Bandgerät einfach notwendig. Die Aufgabe der Schallplatte ist es, von den alles überragenden Solisten zu berichten; das Bandgerät braucht jeder Jazzfan und jeder Hot Club zur Aufnahme seiner eigenen Band, die die Platte niemals bringen wird, und um die Clubprogramme zusammenzustellen. Ich für meinen Teil möchte nichts vermissen: Weder meine Schallplattensammlung, noch mein Magnetophonbandgerät.

Leider hatten die Bandgeräte bis vor einiger Zeit einen großen Nachteil: Sie waren zu groß, zu schwer, nicht wendig genug und zu teuer. In letzter Zeit aber sind eine Reihe Klein-Magnettongeräte, in Koffer eingebaut, auf den Markt gebracht worden, und die Bemühungen laufen darauf hinaus, den Umfang und den Preis zu verkleinern, die Aufnahme, und Wiedergabequalität zu verbessern. Dies ist heute, mit wenigen Ausnahmen, gelungen. Der Punkt, über den sich die Fachleute dabei am meisten stritten, war die Bandgeschwindigkeit. Lange Zeit hing die Qualität der Aufnahme von der Geschwindigkeit ab, mit der das Magnet-Band an der Aufspindel, am sogenannten Sprechkopf, vorbeilief. Bei Verlangsamung dieser Bandgeschwindigkeit litt die Aufnahmequalität, und darum hatten die ersten Geräte eine Bandgeschwindigkeit von 76,2 cm/sec. Erst heute verwendet der Rundfunk auch Geräte mit 31,8 cm/sec. Diese schnellen Geschwindigkeiten hatten den Nachteil, daß viel Band benötigt wurde, um eine größere Laufzeit zu erzielen, und die Bandspulen hatten entsprechend erheblich größeren Umfang. Neuerdings jedoch wurde ein neues BASF-Tonband entwickelt, das für Geschwindigkeiten von 19 cm/sec und 9,5 cm/sec bestens geeignet ist, und durch die Doppelspur wird auf einer Spule von nur 18 cm Durchmesser Band für immerhin 1—2 Stunden Aufnahmezeit bereitgehalten. Dadurch wurde es möglich, die kleinen und wendigen Magnettongeräte zu konstruieren, die heute für den Jazzfreund eine so willkommene Bereicherung darstellen.

Die neuen Geräte, die zur Düsseldorfer Phono-Ausstellung herauskamen, stellen mit ihrem Frequenzgang von 50—10000 Hz eine beachtliche Leistung dar. Nun bedarf es allerdings einer gewissen Erfahrung der Bedienenden, um akustisch einwandfreie Aufnahmen von Veranstaltungen zu machen. Ehe man zur eigentlichen Aufnahme schreitet, stellt man am besten durch Abhören den günstigsten Platz für das Mikrophon fest, dabei sollen die leisen Instrumente, wie zum Beispiel Gitarren und Kontrabässe, näher am Mikrophon stehen als Blasinstrumente und das Schlagzeug. Dabei muß man allerdings bedenken, daß die Musiker beim Musizieren vielfach auf der Bühne herumgehen. Im allgemeinen empfiehlt es sich, die Aufnahme in größeren Räumen zu machen, weil dort die akustischen Verhältnisse besser sind und keine unübersichtlichen Schalleffekte auftreten, wie dies in kleinen, zu stark reflektierenden Räumen der Fall ist. Das magische Auge bietet ein sicheres Mittel, die Höhe der Aussteuerung festzustellen. Bei sämtlichen Musikaufnahmen ist es günstig, das Band nur bis zu 75% auszusteuern, um eine genügende Reserve für Fortissimo-Stellen zu haben, denn jede Übersteuerung macht sich durch unangenehme Verzerrungen bemerkbar.

Werden diese Punkte berücksichtigt, so können musikalische Ereignisse mit befriedigender Qualität auch durch Amateure jederzeit für das Band-Archiv festgehalten werden.

KB.

## Die Seele eines Magnettongerätes

ist das Magnetophonband. Von seiner Qualität hängt die vollkommene Tonwiedergabe ab.

Magnetophonband BASF erfüllt höchste Ansprüche. Wissenschaftler und Techniker sind trotzdem ständig bemüht, die bestehenden Typen zu verbessern und weitere zu entwickeln. Als neueste Schöpfung auf diesem Gebiet stellen wir vor:

## Magnetophonband **BASF**

TYP LGS

das ideale Band für Heimgaräte mit verminderter Laufgeschwindigkeit bis zu 9,5 cm/sec. Es vereinigt alle Vorzüge des bewährten Typs LGH mit einer weiter gesteigerten Empfindlichkeit und gutem Frequenzgang.



*Badische Anilin- & Soda-Fabrik A.G.*  
LUDWIGSHAFEN A. RHEIN

1/100

## In Amsterdam: Jam Session mit Vera Auer und Kenton-Solisten

(Eigenbericht) In Amsterdams modernstem Lokal „Scheherazade“ spielt seit einiger Zeit mit größtem Erfolg VERA AUER, die Siegerin im Podium-Jazzreferendum 1952/55 für Combos und Vibraphon. Das allein bedeutet eine schöne Anerkennung für die charmante Künstlerin und die internationale Bestätigung ihres im Inland längst erworbenen guten Rufes.

Anlässlich des Konzertes des Orchesters Stan Kenton, das am 30. August im Konzertgebouw in Amsterdam stattfand, gab es anschließend in der „Scheherazade“ eine kleine Sensation für die zahlreichen Jazzfans. Einige Musiker aus Kentons Orchester kamen mit June Christy, der gefeierten amerikanischen Sängerin, in das Lokal und es dauerte nicht lange, so war eine herrliche Jam-Session im Gange. Zoot Sims und Frank Rosolino, zwei Musiker von Weltformat, spielten mit Vera Auer und einem schwedischen Bassisten bis in die frühen Morgenstunden.

PODIUM ließ sich die Gelegenheit zu einem Schnappschuß nicht entgehen und hofft damit seinen Lesern eine kleine Freude zu machen.



Jam Session in der „Scheherazade“ in Amsterdam. Vom Mikrophon leider fast verdeckt Zoot Sims, ferner Frank Rosolino (Trombone) und Vera Auer (v.l.).

## Mit dem Kopf durch die Wand? Valerie-Trio als Jazzschmuggler!

Wir haben natürlich genau so wie jeder Besucher der Moulin Rouge Wien über das urkomische und einmalige Valerie-Trio Tränen gelacht. In den Pausen, während wir nach Atem rangen, horchten wir auf und stellten fest, daß diese hervorragenden Künstler unter der Maske ihrer drolligen Aufmachung beste Jazzmusik zum besten gaben.

Die Nummer des Valerie-Trios besteht seit zwei Jahren. In ihrer heutigen Zusammensetzung Valerie Hueck, Wolfgang Roloff und Wolfgang Börner seit Dezember 1952. Alle drei Partner haben natürlich Musik studiert, die Instrumente, die sie beherrschen, sind Baß, Gitarre, Geige, Akkordeon und Klavier.

Valerie Hueck ist eine Frau von großer Erfahrung — Honny soit qui mal y pense — natürlich meinen wir auf musikalischem Gebiet. Sie erzählte uns, daß ihr der Gedanke zu dieser Nummer dadurch gekommen sei, weil sie bei diversen Veranstaltungen als Chansonette und Jazzsängerin mit ihren Pianisten durch verschiedene Auffassungen nur selten auf einen Nenner kam. Da dachte sie sich. — sicher ist sicher und gründete ihr eigenes Trio.

Im übrigen war sie die erste Sängerin Deutschlands, die 1945 in amerikanischen Clubs in Bremen arbeiten durfte.

Die charmante Sängerin, die eine begeisterte Anhängerin des Jazz ist, konnte bei zahlreichen deutschen Kapellen ihre Beobachtungen anstellen. Sie bemerkte häufig, daß gute Bands, die beste Cool-Jazz spielten, keinen Anklang beim Publikum fanden, weil sie es in keiner Weise verstanden, ihre gute Musik entsprechend



zu servieren. Ohne musikalische Konzessionen an das Publikum, hätte zumindest ein wenig Charme vermutlich Besucher angelockt.

Valerie zog die entsprechende Lehre daraus und wenn das Trio naturgemäß auch keine Improvisationen, sondern arrangierten Jazz zu bringen genötigt ist, so wird sie doch modern harmonisiert zum Besten gegeben. Die komisch-exzentrische

Aufmachung bewirkt, daß auch ein solides sogenanntes Kaffeehaus-Publikum, das sich aus ausgesprochenen Gegnern des Jazz zusammensetzt, selbst einen dreistimmigen Jazzsatz ausgezeichnet verdaut und sich dabei noch glänzend unterhält.

Dies bewirkt zu haben ist das Verdienst des Valerie-Trios, dreier Jazzschmuggler von Format.

# Am Brunnen vor dem Tore

In tausend Melodien zieht das Volkslied durch die Heimat, immer aufs neue dem einen großen Gefühl zugewandt: der Liebe! Bunt ist der Reigen: erfüllt von Frühlingssehnen, von



Heimlichkeit, von Schmerz und Scheiden und Meiden, aber auch vom Sich-Finden und endlicher Beglückung. Wie das Leben nun einmal ist . . .

Muß es nicht verlockend sein, den Zauber dieser schwingenden, klingenden Weisen, die noch heute im Volk lebendig sind, mit den Mitteln der farbtrunkenen Kamera einzufangen, eingebettet in ein Geschehen aus unsern Tagen? Ein Berolina-film läßt diesen Traum Wirklichkeit werden:

„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“ ersteht diese Welt der Liebe . . .

Bobby Lüthge wäre kein rechter Filmautor, wüßte er nicht die Gegenwart atemnah in Beziehung zu setzen zu der Traumwelt verwunschener Melodien. Seine Geschichte von der blutjungen Brunnenwirtin, die Sonja Ziemann mit der Anmut und erfrischenden Herzlichkeit ihrer Erscheinung verkörpert, und dem arbeitsamen Tankstellenbesitzer (Paul Klinger), der erst nach langen Umwegen zu ihr findet, verzichtet nicht auf das Abenteuer im modernen Gewande. Der ungeklärte Diebstahl einer modernen „Mona Lisa“ stiftet Herzenswirren und kriminelle Verwicklungen, bis Kameradschaft und Liebe siegen.

Gut und böse, Humor und Ernst wohnen stets dicht beieinander. Hans, Nachtigall und Tünnes — niemand anderer als Hans Richter, Kurt Reimann und Ludwig Schmitz sind das



lachende Trio. Dagegen Hans Stüwe: er ist unter die Gauner gegangen. Die dunkle Affäre mit dem Bild hat er auf dem Gewissen und beinahe auch noch einen Menschen.

Erfreulich und zeitnah am Rande: Die Begegnung der Menschen rund um den „Brunnen vor dem Tore“, filmwirklich angesiedelt im romantischen Dünkelsbühl, mit den Vertretern Altenglands: Fritz Wagner, Heli Finkenzeller und Willy Fritsch spielen sie.

Regisseur Hans Wolff, der sich bei Meister Willy Forst seine ersten Sporen verdiente, inszenierte den Film mit Wiener Charme und echtem Verständnis für das Volkstümliche. Und die Musik spielt dazu . . .

„AM BRUNNEN VOR DEM TORE“ gelangt Mitte Oktober im Tuchlauben-, Haydn- und Heimatkino in Wien zur Erstaufführung.

OEFRAM zeigt:

Julien Duvivier's neuestes Meisterwerk mit  
DON CAMILLO UND PEPPONE

## DON CAMILLOS

### Rückkehr

wieder mit

**Fernandel und Gino Cervi**

Ein neuer Camillo Film — ein neuer Welterfolg  
nach den Schelmengeschichten von G. Guareschi

*Ende Oktober im Apollo-Theater*

Sonja Ziemann · Hans Stüwe  
Paul Klinger

Der große deutsche  
**Heimat-Farbfilm**

## Am Brunnen vor dem Tore

Ab Mitte Oktober im:

**TUCHLAUBEN, HAYDN UND HEIMAT-KINO**

# Nochmals: „Don Camillo und Peppone“ in Camillos Rückkehr

Die Besserwisser raunten, die Neidischen tratschten, die Pessimisten unkten: „Don Camillos Rückkehr“ — nur ein verwässerter Fortsetzungsfilm . . .

Ihr Wispern, Flüstern und Spötteln klang hämisch.



Julien Duvivier, der „Don Camillo und Peppone“ zu einem internationalen Spitzenfilm gemacht hatte, der auch in Österreich Rekordbesucherzahlen aufzuweisen hat, schweig dazu. Er konnte schweigen und abwarten, denn auch ihm, dem Vielerfahrenen, ist das Gesetz, daß eine Fortsetzung nicht unbedingt glücklicher ausfallen muß als der erste Film,



natürlich ebenfalls nicht unbekannt. Und weil er darum wußte, wollte er nicht nur eine Fortsetzung von „Don Camillo und Peppone“, also Schelmenstreiche in Neuauflage drehen, sondern einen noch besseren Film.

Das war er sich, seinen Hauptdarstellern Fernandel und Gino Cervi und natürlich seinem Publikum schuldig.

Frankreichs Meisterregisseur löste sein Versprechen: „Don Camillo II“ geriet hinreißend. Vom Bildkünstlerischen her, eben-

so wie im Menschlichen, inspiriert vom Geist der Versöhnung. Der Humor bekam in „Don Camillos Rückkehr“ eine Seele und aus der glitzernden Träne des Lachens wurden die heimlichen Tränen echter Rührung und Ergriffenheit.

Also hat es auch dieses zweite Mal Julien Duvivier verstanden, die alten Bekannten, den streitbaren Pfarrer und seinen politischen Widersacher neu auf die Leinwand mit meisterlicher Hand zu zaubern.

Dies wäre ihm vielleicht nicht geglückt, hätte er nicht für die Hauptrollen wieder zwei so hervorragende Schauspieler wie Fernandel und Gino Cervi gehabt.

Fernandel — er ist dem österreichischen Kinopublikum heute schon ebenso bekannt



wie ein heimischer Darsteller — ist ein großartiger Schauspieler. Es wäre vollkommen falsch, ihn nur als Komödianten der heiteren Note zu sehen. Denn wenn wir über ihn und über sein uns schon liebgewordenes Pferdegesicht lachen, dann tun wir dies deshalb, weil er uns diesen Don Camillo so spielt als wäre er nicht eine Phantasiegestalt Guareschis, sondern würde er leben.

Ebenso bei Gino Cervi. Er spielt den handfesteren der beiden Kampfhähne, aber nicht — und das macht ihn uns so sympathisch — den Unbelehrbaren. Und wenn sich bei „Don Camillos Rückkehr“ die beiden Widersacher oftmals noch ärger in den Haaren liegen als dies im ersten Teil der Fall war, so spüren wir doch beim Ausklang des Filmes, daß die Menschlichkeit gesiegt hat über politischen Streit und persönliches Gegnertum.

Zu diesem genialen Triumvirat Duvivier, Fernandel und Gino Cervi gehört noch ein vierter, der im Hintergrund steht, dafür aber der geistige Urheber unserer ver-

gnügten und besinnlichen Stunden im Kino bei den Camillo-Filmen ist: Giovanni Guareschi. Was will der Humorist Guareschi, der von sich sagt, daß er die Erde liebt und die Menschen und sich in Sachen der Völkerverständigung für einen unver-



besserlichen Optimisten hält mit seinem neuesten Camillo?

Nichts anderes als die Liebe zur Heimat wach halten, Nächstenliebe predigen und den Menschen sagen, daß es das Gute im Menschen noch gibt. Brüderlichkeit, Versöhnung und Verzeihen, diese großen bewegenden Kräfte gibt es noch in der Welt.

„Don Camillos Rückkehr“ möchte uns zurückführen zu diesen kostbarsten Quel-



len unter dem weiten Himmel der Menschheit. Nicht mit erhobenem moralischem Zeigefinger, sondern lachend und froh gestimmt.

„Don Camillo und Peppone“ oder Fernandel und Gino Cervi oder Duvivier und Guareschi, sie alle verstehen sich darin.

Sehen wir uns also den neuesten Camillo-Film „Don Camillos Rückkehr“, der Ende Oktober in Österreich zur Aufführung gelangt, an und machen wir es ihnen nach!

Mario Lanza singt wieder in dem neuen Musikfilm der M. G. M.

## MEIN HERZ SINGT NUR FÜR DICH

Bezaubernde Frauen, komische Situationen und ein singender Rekrut — elektrisierend für jeden Film- und Musikfreund.

FARBE VON TECHNICOLOR

Ab 9. Oktober Burg I, Imperial I, Votivpark IX



MEIN HERZ SINGT NUR FÜR DICH

## Mario Lanza in kom-misslicher Lage

Noch vor wenigen Jahren geschah es oft, daß ein bekannter Sänger erst nach seinem Tode der ganzen Welt bekannt wurde. Dann sprach jeder von ihm und erzählte sich Anekdoten. Wer hatte ihn aber schon gehört? Ein Bruchteil von den Menschen, die ihn erst durch die Erzählungen anderer kennen lernten. Heute ist es anders — heute kann jeder den berühmten Sänger seiner Wahl hören, so oft er will. Er braucht nur das Radio anzudrehen, eine Schallplatte aufzulegen oder das Kino zu besuchen. So ergeht es heute Mario Lanza, in dem Fachwelt wie Publikum den „zweiten Caruso“ sehen.

Mit seinem Film „DER GROSSE CARUSO“ begann sein Siegeszug um die Welt. Damals sprachen die ersten von einem stimmlichen Wunder — heute weiß es die ganze Welt. Mario Lanza ist der Nachfolger Carusos. Es bestätigte sich in seinen weiteren Filmen immer mehr. Noch zuletzt als „DER FISCHER VON LOUISIANA“ erhielt er neue Lorbeeren.



Ein neuer Film ist zu den ersten Erfolgen hinzu-

gekommen: „MEIN HERZ SINGT NUR FÜR DICH“. Und wenn bisher jemand an der schauspielerischen Begabung Mario Lanzas gezweifelt hätte — hier findet er einen vollkommenen Schauspieler, der jeder Situation gerecht wird. Die MGM hat die heitere Geschichte um einen bekannten Opernsänger, der zum unbekannteren „GI“ wurde, mit viel Musik und herrlichen Opern-Arien von Verdi ausgestattet. Jedem Freund der Oper wird bei den mitreißenden Melodien das Herz höher schlagen. Mario Lanza ist Sänger und Schauspieler. Hier kommt noch eine weitere Begabung zu Tage: Die Komik. Dazu gibt ihm die Handlung die besten Möglichkeiten. Er kann sich austoben — nur nicht

da, wo er nun gerne möchte. Er muß Kartoffeln schälen oder wird ins Gefängnis geworfen. Heitere Episoden, unvorhergesehene Zwischenfälle am laufenden Band.

Joe Pasternak, der Produzent von „MEIN HERZ SINGT NUR FÜR DICH“, brauchte sich nicht umzustellen. Er hat bisher sämtliche Lanza-Filme gedreht. Alexander Hall, der Regisseur, holte sich als Partnerin von Lanza einen Film-Neuling. Es ist die Sängerin Doretta Morrow, deren Name am Broadway mit der größten Hochachtung genannt wird. Im Film spielt sie als Schwester von James Whitmore eine Verehrerin des großen Meisters — die beste Möglichkeit, um ihr Talent zu beweisen. Keine leichte Aufgabe — aber es ist gelungen.

Ohne Kommentar:

## Ein Brief, der uns viel Freude macht!

Sehr geehrte Redaktion!

Wir sind besonders stolz auf die Tatsache, daß „Das internationale Podium“ als das Fachblatt mit der höchsten Auflage Europas den Circus Apollo und sein Programm in einem derartigen Ausmaß gewürdigt haben. Ihre Veröffentlichungen gehören in Bezug auf journalistische Gestaltung und graphische Aufmachung zu den schönsten des gewiß umfangreichen Apollo-Archivs. Gestatten Sie uns bitte, daß ich Ihnen anlässlich unseres Abschieds von Wien unseren herzlichsten Dank übermittle. Mit diesem Dank verbinde ich auch die Hoffnung, daß sich der Circus Apollo auch in Zukunft Ihres Wohlwollens erfreuen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Direktion  
**CIRCUS APOLLO**  
Emil Wacker

## Rolf Tragau — vor seinem Deutschlandgastspiel

Wir hörten Rolf Tragau und sein Orchester im Wiener Colosseum und erlebten dabei eine angenehme Überraschung! Wir kannten diesen populären Musiker als einen der besten Trompeter, die wir besitzen und konnten bereits vor einigen Monaten, als wir ihn im Rundfunk hörten, feststellen, daß er über eine wirklich angenehme wohlklingende Mikrofonstimme verfügt. Erstaunlicherweise konnten wir uns auch davon überzeugen, daß Rolf Tragau und sein Orchester auch in stande waren, in vollendeter Weise Operettenmusik zu spielen und die Operettensänger einfühlend zu begleiten.

Die von dieser Band gebrachte Leucht-Show ist überaus effektiv und stellt eine ausgesprochene Attraktion dar. Rolf Tragau selbst hatte mit dem von ihm überaus wirkungsvoll gebrachten Schlager „Granada“ einen solchen Erfolg, daß das Publikum eine Wiederholung erzwang. Wir bedauern, daß er es bei dem einen Schlager bewenden ließ. Im übrigen ist bei PHILIPS die von Rolf Tragau besungene Schallplatte „Granada“ bereits erschienen, auf der anderen Seite befindet sich eine Komposition Tragaus „Stopp, kleines Fräulein“, die im Verlag Weltmusik herauskam.

Nach seinem Sommerengagement in Millstatt und dem kurzen Gastspiel im Colosseum wird Rolf Tragau mit seinem Orchester in Düsseldorf, ADRA-Betriebe gastieren, wozu wir ihm Hals- und Beinbruch wünschen.

## Hans Wolfgang Schmidt — brillant und doch distinguiert!

Ein so vornehmes Abendrestaurant wie der „Stadtkrug“ kann natürlich nur einen Pianisten von Sonderklasse engagieren. Zu diesen Auserwählten ist zweifellos Hans Wolfgang Schmidt, der soeben aus der Old boy-Bar Hamburg zurückgekehrt ist, zu zählen. Die bekannte Hamburger Zeitung „Die Welt“ schrieb in einer Kritik über ihn: „... aber selbst das brillianteste Feuerwerk der Töne sprengt niemals die Intimität des Raumes. Der Pianist ist im Begriff sich seinen Freundeskreis unter jenen zu schaffen, die sich gern jenseits des großen Vergnügungsbetriebes an eleganter Gastlichkeit und dezenter Musik erfreuen.“

Daß diese Beurteilung den Nagel auf den Kopf trifft, beweist die große Beliebtheit Schmidts in der Schweiz, wo er in den ersten Häusern, wie beispielsweise Grand Hotel Dolder, Zürich, immer wieder reengagiert wird.

Hans Wolfgang Schmidt ist ein charmanter Wiener voll Mutterwitz, er wird häufig mit dem Lokalbesitzer Hansl Schmidt verwechselt und erklärt dann, leider Gottes habe er es noch nicht so weit gebracht. Er beneide zwar seinen bekannten Kollegen um sein schönes Unternehmen, doch sei er mit seinen Erfolgen auch ganz zufrieden. Tatsächlich ist Hans Wolfgang Schmidt ein glänzender Pianist mit einem umfangreichen Repertoire, der auch als Sänger soweit es für einen Alleinunternehmer erforderlich ist, in geschmackvoller Weise hervortritt. In den nächsten Monaten dürfte er noch im „Stadtkrug“ zu hören sein, dann aber geht es wieder in die Schweiz, vielleicht nach St. Moritz. Dort nennt sich der Wiener Pianist Gianni Schmidt, denn „wenn einer“ wie er humorvoll bemerkt „schon Schmidt heißt, dann muß er sich wenigstens einen ausgefallenen Vornamen aussuchen“.

Ab 3. Oktober 1953

wieder jeden Samstag und Sonntag  
um 16 Uhr und 19:30 Uhr

# GROSSVARIETE WIMBERGER

Wien VII, Neubaugürtel 34-36, Telefon B 38494

Die Direktion J. Haslinger bringt in einem  
3 Stunden Programm:

## 12 Sterne des Internationalen Varietes

Programmwechsel monatlich / Eintrittspreise von  
S 4.— bis S 18.— / Karten erhältlich an der  
Tageskassa sowie in sämtlichen Kartenbüros

### Charles & Nora Gray - eine sehenswerte Ballettrevue!

Nach einer 18 monatigen Auslandstournee, die ihr überall schöne Erfolge brachte, ist die Ballettrevue Charles & Nora

Gray wohlbehalten mit allen Mitgliedern der Truppe — niemand wurde verkauft —, sogar um ein Mädchen vermehrt, nach Wien zurückgekehrt.

Das kurze Gastspiel in der Casanova, Wien wurde dazu benützt, durch Ella Bei eine prachtvolle neue Ausstattung kreieren zu lassen. In der

„Indianershow Winnetou“, bei der Gerti Koiner einen indianischen Medizinmann spielt, mimit Charles mit erschreckender Echtheit einen betrunkenen Sheriff. Die „Phantasie in Weiß“, in welcher Hermi Thunhart singt, „Das getanzte Märchen aus 1001 Nacht“ mit der reizenden Münchnerin Franziska Beranek und der „Ungarische Bauerntanz“ von einem charmanten Trio zum besten geben, sind jedes in seiner Art unerhört publikumswirksam. Obwohl Charles und seine schöne rassistige Frau Nora ihre „Tangoparodie“ als Glanzstück ihres Re-



CHARLES - NORA - GRAY  
Ballett - Revue - Wien

pertoires schon seit geraumer Zeit in ihrem Programm führen, können wir mit Vergnügen feststellen, daß diese humorvolle und attraktive Nummer nach wie vor beim Publikum Stürme der Begeisterung hervorruft.

Die Ballettrevue Charles & Nora Gray begibt sich bereits in den nächsten Wochen auf eine neue große Auslandstournee, zu der wir ihr einen vollen Erfolg wünschen. Die ersten Stationen sind Italien, die Türkei, der Libanon und Syrien.

### Johannes Fehring wieder in Wien

Wie unsere Leser wissen, haben sich Johannes Fehring und sein Orchester, Evelyn Künneke und Gerhard Bronner im heurigen Frühjahr entschlossen einem vorteilhaften Antrag in die Schweiz Folge zu leisten. Die Künstler gastierten in Zürich, Luzern und St. Gallen, wobei sowohl die Presse als auch das Publikum mit herzlichster Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen nicht geizte.

Im Laufe der 5 Monats-Tournee war das Ensemble Johannes Fehring auch einige Male von den Sendern Beromünster und Interlaken verpflichtet worden.

Auf Grund des wirklich überaus großen Erfolges erhielt Johannes Fehring bereits

jetzt neue Schweizer Anträge für die Sommersaison 1954.

Zur Freude seiner zahlreichen Anhänger wird Johannes Fehring in den kommenden Monaten wieder in Wien und zwar allabendlich im Graben-Café zu hören sein. Darüber hinaus bereitet er eine Anzahl seiner so beliebten Schlagerkonzerte vor.

Der beliebte Wiener Komiker Karl Hruschka begibt sich dieser Tage nach München und Berlin zu neuen Filmarbeiten. Der populäre Künstler wird in diesem deutschen Film einen waschechten Wiener darstellen.

### Das große Oktober-Eröffnungsprogramm im Wimberger bringt 12 Sterne des Varietés

Die Direktion J. Haslinger bemüht sich, Spitzenleistung in der internationalen Artistik mit Humor bestens zu würzen. Das Peters Six Ballett, eben erst aus dem Ausland zurückgekehrt, umrahmt das Programm, welches von Max Rosenbräuer sicher geführt wird. Hervorzuheben sind Glissy Kraner und Hugo Wiener, die Einmaligen, Marina and Frank with Eve in ihrer sensationellen Luftgymnastik-Show, die komische Redattraktion der Original 2 Bloumers, Emmerich Arleth, der Vertreter echten Wiener Humors, Parimi, der König der Parodisten, Tarsinsky in seiner Revue großer Meister und Persönlichkeiten, akrobatische Höchstleistung zeigen The Original Westerguards, Hanns Strouhal bringt Aktuelles humoristisch gesehen, Ottmar, der Meister der Handequilibristik und nicht zuletzt Gretl Haslinger, die Lachen ohne Ende vermittelt. Die musikalische Leitung liegt wieder in den bewährten Händen von Kapellmeister Franz Grimm.

### Buchbesprechung Österreichisches Recht

Wir haben soeben eine auch für unsere Leser äußerst wichtige und interessante Neuerscheinung erhalten: eine Sammlung österreichischer Rechtsvorschriften, die durch die Aufnahme vieler Gesetze und Verordnungen, mit denen sich unsere Manager, Filmschaffenden, Verleger und Komponisten immer wieder auseinandersetzen haben, ein ideales Handbuch darstellt.

Der von Dr. Gottfried Andreas und Dr. Erwin Guttenfeld herausgegebene Band umfaßt 2400 zweispaltige Seiten, was etwa 7000 Seiten der üblichen Ausgaben einzelner Gesetze darstellt. Es ist wohl überflüssig zu betonen, daß bei diesem Umfang jedes einigermaßen bedeutende Gesetz enthalten ist. Nicht nur das gesamte Zivil- und Strafrecht, auch alle nur möglichen Bestimmungen des Handels — Steuer-, Arbeits- und Sozialrechtes — wurden hier aufgenommen. Vom Urheberrechtsgesetz, das ansonsten bekanntlich nirgends greifbar ist, über das Preßgesetz, das Gesetz gegen Schmutz und Schund bis herunter zur Spielbankverordnung und der Verordnung über die Ersichtlichmachung der Preise im Gast- und Schankgewerbe, alles was man sucht, findet man. Und nicht zuletzt dank der geschickten Einteilung des Werkes und den ausgezeichneten Inhaltsverzeichnissen.

Ein wirklich verdienstvolles und ungemein nützliches Werk, welches dank seinem bescheidenen Preis, der kaum ein Zehntel dessen ausmacht, was man für die darin enthaltenen Einzelgesetze auslegen müßte, ohne dafür ein derart übersichtliches Werk zu bekommen. Die den Laien nur verwirrenden Kommentare und Entscheidungen wurden weggelassen, das Buch soll ja nicht Rechtshilfe schlechthin ersetzen, sondern vor allem als juridischer Wegweiser dienen. Jeder, der dieses Werk zur Hand nimmt, muß den beiden Herausgebern und dem Verleger, dem Andreas-Verlag, Wien XIV, Hadersdorf, Stinglgasse 8, der dieses Buch auch ausliefert, dankbar sein.

Nino Haerdtl

# NEUE SCHALLPLATTEN

Harmona-Longplastic

UND ABENDS IN DER BAR BEI LIANE AUGUSTIN

Dreh dich noch einmal um — Das Lebenslied — Ich hab mich so an dich gewöhnt — Singe, singe, Gitano — Schau nicht auf die Uhr — Domingo

Harmona L 903

Es gibt heute in den deutschsprachigen Ländern — Deutschland, Österreich und Schweiz — nur zwei Sängerinnen, die zum Können auch noch jene Kultur mitbringen, die sie befähigt macht, zum Weltstar zu avancieren. Das ist Lys Assia, die wir im vorigen Jahr persönlich kennenlernen durften. Und das ist — als Lokalpatrioten sind wir besonders stolz darauf — unsere Liane Augustin. Wer das Schicksal dieser Frau kennt und ihren Lebensweg verfolgt hat, wird von der leidenschaftlichen Zähigkeit überrascht sein, mit der Liane Augustin in kürzester Zeit den Weg zum Erfolg zurückgelegt hat. Sie ist heute unbestritten Österreichs beste Discuse auf diesem Gebiet, könnte zweifellos auch Europas Jazzsängerin Nummer 1 werden — wenn sie es wollte. Es ist fast bedauerlich, daß sich keine Firma, bzw. kein Manager findet, der diese Frau in den großen Rahmen stellt, den sie zweifellos verdienen würde. Wenn in den USA eine Sängerin entdeckt wird, die über derartige Können verfügt und gleichzeitig bezaubernd aussieht, dann wird über Nacht ein Weltstar daraus. Bei uns ist es leider anders. Da hören wir sie als Hausfrau der Bohème-Bar und allenfalls auf einer Harmona-Platte. In diesem Falle vereinigt diese Longplastic — eine harte Langspiel-Platte zu unwahrscheinlich niedrigem Preis — sechs der bekanntesten und besten Augustin-Erfolge. Das ist ein Leckerbissen für alle Verehrer dieser kultivierten Sängerin. Mehr darüber zu sagen ist überflüssig. Man muß sich diese Platte kaufen.

MARTIN BÖTTCHER

Git Fizz

Parlophon R 221

Wer an einem Soloinstrument Gefallen findet, dem wird auch diese Aufnahme zusagen. Martin Böttcher bearbeitet seine „Trick-Gitarre“ auf alle nur möglichen Arten und holt wohl jede nur denkbare Wirkung heraus. Wieweit hier die Aufnahmetechnik — durch Überschneiden mehrerer Bänder — mitgewirkt haben, ist kaum festzustellen, auf jeden Fall gehört die Platte unter „Instrumentalsolis“, dem breiten Publikum wird sie zu leer vorkommen.

ROSEMARY CLOONEY

On The First Warm Day — If Teardrops Were Pennies

Columbia SV 125

Über sehr gute und sehr schlechte Leistungen ist meist gleichgültig zu berichten — es erübrigt sich dann jedes Kommentar. Trotzdem: Rosemary Clooney ist einer der wenigen Lichtblicke in dem von mittelmäßigen Sängern und untersterten Titeln der leichten Muse. Ein sicheres rhythmisches Gefühl, erstklassige Phrasierung und Diktion — darüber hinaus noch das gewisse Etwas: die Kraft und die Wärme einer wirklichen Persönlichkeit, die verkauft, gut verkauft, ohne daß das Publikum dessen bewußt wird. „Warm Day“ ist ein Schlager, der selbst in einer ideenreicheren Zeit wie es die jetzige ist, bestehen könnte. Begleitet Stan Freeman mit Rhythmus, darunter den unvergessenen Schlagzeuger vom alten Lunceford-Orchester, Crawford.

EDI CZOKA und sein Ensemble

Ungarisches Polponari

His Masters Voice BA 902

Die Columbia-Gesellschaft, die in der letzten Zeit erstaunlich vielseitig geworden ist, erinnert mit dieser Aufnahme, daß die alten ungarischen Volksweisen genau noch so zünden wie ehemals. Als hervorragender Interpret dieser Musik erweist sich Edi Czoka mit seinem Ensemble. Czokas Geige besitzt auch heute noch Schmelz und Temperament, um diese Volksmusik ans Herz zu bringen. Man ist versucht, Csardas dazu zu tanzen — wenn man's könnte. Mehr Lob für diese Platte kann kaum ausgesprochen werden.

MICHAEL DANZINGER SPIELT BARMUSIK

Sabre Dance — Holiday for strings — Trumpet blues — Fly of the bumble — Golden earrings — On a slow boat to China — Riders in the Sky — Nature boy — Frauen sind wie Rosen — Was dir mein Mund verschwiegen bis heut' — Kaffehäferl — Der Abschied von dir, war ein Abschied vom Glück — Und wenn's auch Sünde war — Mit zwei Augen wie den deinen — Fliege mit mir in die Heimat — Auf Wiederseh'n

Harmona L 901

Einer unserer bescheidensten und bravsten Pianisten — Michael Danzinger — spielt Barmusik. Er hat es sich wahrlich nicht leicht gemacht. Bereits der Beginn — „Sabre Dance“ ist ein ungewöhnlich schweres Stück, ebenso der „Trumpet blues“ — ist nicht das, was man gemeinhin unter Barmusik versteht. Aber Danzinger wollte vermutlich den weitgespannten Bogen seines Könnens andeuten. Und das ist ihm auch vollkommen gelungen. Er hat keine gewollt persönliche Note; der jedes gespielte Stück untergeordnet wird, sondern paßt sich außerordentlich dem jeweiligen Charakter des Liedes oder Schlagers an. Das spürt man besonders deutlich bei „Frauen sind wie Rosen“. Duftig, zärtlich, verliebt wird hier sein Spiel, wirkungsvoll mit Orchester untermalt. Die Umseite beginnt mit typischer Barmusik — dezente Rhythmusbegleitung fällt hier angenehm auf — bringt dann, wie könnte es anders sein, „Kaffehäferl-Ländler“ und als Mittelstück, wieder mit Orchesterbegleitung, den Leander-Schlager „Wenn's auch Sünde wär“. Alles in allem eine erfreuliche Platte für die stillen Stunden allein oder zu zweit.

JIMMY DORSEY

Love Came Out Of The Night — Jump Back Honey

Columbia SV 124

Diese beiden Seiten dürften zu den letzten gehören, die das nunmehr aufgelöste Orchester Jimmy Dorseys vor dessen Wiedervereinigung mit Bruder

Kurt H. Holzbach

FERNSEHGERÄTE · RADIO · SCHALLPLATTEN



Das bekannte Fachgeschäft

Hamburg 36

am Gänsemarkt

Ruf 55 58 94

Spezialität:

**JAZZ**

und moderne Musik  
in- und ausländischer  
Fabrikate

K. RENA - B. JOHNSON - ST. KENTON - G. LEWIS - K. ORY  
C. PARKER - D. BRUBECK - G. SHEARING - D. GILLESPIE

Große Auswahl in Langspiel- und Normalplatten

Tommy aufgenommen hat. Es handelt sich, wie nicht anders zu erwarten, um gute, tanzbare Kommerzmusik ohne besondere Höhepunkte, wenn man von der äußerst musikalischen Vocalgruppe, den „Satisfiers“, absieht. Sandy Evans ist ein Sänger, der stark unter dem Einfluß Ekstases steht, Claire Hogan, die wir auf der zweiten Seite zu hören bekommen, ist ein „shouter“, wie wir sie von derartigen Jive-Nummern her gewöhnt sind.

PERCY FAITH und sein Orchester

The Song from Moulin Rouge — Swedish Rhapsodie

Philips B 21051 H

Dem amerikanischen Film „Moulin Rouge“, der gegenwärtig in Deutschland volle Häuser macht, ist das musikalische Thema vorausgedacht. Ähnlich wie im „Dritten Mann“ oder im „Reigen“ wurde hier mit großem Erfolg ein Leitmotiv herausgestellt. Da es sich auch diesmal wieder um einen wirklich guten Einfall handelt, ist es kein Wunder, daß diese Melodie überall gut aufgenommen wird. Schon nach dem ersten Anhören bleibt das Thema im Gedächtnis. Die seltsam getragene Melodie wird von Percy Faith und seinem Orchester durch Verwendung eines raffinierten Arrangements — das fast sphärisch klingende Höherwerden des Tones am Beginn und am Schluß zum Beispiel — in ihrer Wirkung sehr gesteigert. Felicia Sanders singt sehr verhalten und innig. Die schwedische Rhapsodie könnte beinahe aus unseren Breitengraden stammen, so verwandt sind die Elemente der Volksmusik. Hier brilliert besonders der Streichersatz des Orchesters Percy Faith. Eine Platte voller Eigenart, die in jedem Schrank ihren Platz finden sollte.

Markenzeichen für Qualität



**ELECTRIC-MUSIK**  
nur von  
**BELETON**

Berlin-Neukölln

Prospekte anfordern!

WILLY FRUTH QUARTETT

So Lang — Buttons And Bows

Standard-Astra 5020

„PODIUM“ hat schon vor einiger Zeit Gelegenheit gehabt, sich mit diesem ausgezeichneten Quartett zu befassen. Nun sind, zur Befriedigung aller Freunde guter populärer Musik, diese Seiten auch in Österreich erschienen. Für Liebhaber guter Tanzmusik und kleinerer Combos — eine Platte, die wirklich Freude macht.

ERROL GARNER

I'm In The Mood For Love — Poor Butterfly

Columbia SV 109

Es scheint fast, als konzentriere sich die österreichische Produktion an Jazzplatten auf Errol Garner. Das soll uns natürlich nur freuen. Und doch: Garner ist stilistisch etwas festgefahren. Er ist eben doch nur ein Halbgott, über ihm stehen Art Tatum und Bud Powell. Aber auch das ist ein Ziel, das nur eine Handvoll Pianisten je erreichen können. Garner bleibt Garner, ein fabelhafter Pianist und was er spielt, ist eben wiederum Garner. Abgesehen von der Technik, welder Stilist! Welche von den beiden Seiten dieses Monats die bessere ist? Immer die, die man gerade hört!

**JAZZ-**  
**SCHALLPLATTEN**  
AUS EIGENEN IMPORTEN!

Parlophone — MGM — Franz. Odeon — HMV — LVDSM — Columbia — Pathé — Swing — Vogue — Jazz. Collector — Tempo — Jazz. Selection — Blue. Star — Esquire — Brunswick etc.

**NORMAL- UND LANGSPIELPLATTEN**  
Bitte fordern Sie Prospekte vom

**ODEON-MUSIK-HAUS**

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 29

**GAZELL** Die schwedische  
Schallplatte für den JAZZ-FAN

Aus dem Programm: Kid Rena, Bunk Johnson, Muggsy Spanier, All Star Stompers, Gream Bell—Lee Konitz, Zoot Sim, Bud Powell, Stan Getz, Wardell Gray, Lennie Tristano, Herbie Steward, Charlie Shavers, Lasse Gullin u. a.

Außerdem lieferbar: VOGUE, TEMPO, JAZZ-COLLECTOR

Fordern Sie unverbindlich Prospekte und Listen von  
**ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Heinz Plötz,**  
Bremen, a. d. Schiefmühle 17

Einzelhändler erhalten Rabatt

# Neue Schlager Neue Künstler

**LUTZ LANDERS** (Baß-Bariton)

8787 Ruh' dich bei mir aus  
Nur ein Lied seiner Gitarre

**ANNEMARIE GUTWELL** (Sopran)

8781 Padam . . . Padam  
Wenn du mal Heimweh hast

**LARS KAGE** (Tenor)

8752 Komm auf's Meer  
Gitarren spielt auf

8791 Lebewohl  
Bleibe bei mir, kleine Madelaine

auf

## ELITE U N D AUSTRON

### SCHALLPLATTEN

soeben erschienen.

**RON GOOWIN**

The Song From Moulin Rouge — Limelight

Parlophon B 554

Zweimal Filmmusik. Einmal aus dem Jose-Ferrer-Film „Moulin Rouge“ einmal aus Chaplins „Limelight“. Ersteres eine Komposition von George Auric, an letzterem hat Chaplin mitgearbeitet, wofür dieser Weltverbesserer auch die ganzen Tantiemen bezieht. Welterfolge beides, interessanterweise wurde „Limelight“ in Amerika der große Schlager, ohne daß der Film dort gelaufen wäre. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß „Moulin Rouge“ das bessere Opus ist. Populäre Musik von einem großen Musiker. Ron Goodwin ist ein guter Interpret beider Seiten.

**DAS HOTCHA-TRIO**

In the Mood — Meet Mister Callaghan

Philips P 34489 H

Wieder einmal eine ausgezeichnete Platte, die das bekannte Mundharmonika-Trio herausstellt. Die Stücke, ausgezeichnet gewählt, werden mit einer Virtuosität vorgetragen, für die man kaum ein Superlativum findet. Vor allem hat man immer den Eindruck, nicht drei Mann, sondern ein ganzes Orchester zu hören, was besonders in „Mr. Callaghan“, dem derzeit viel gespielten und sehr melodiosen Schlager, zum Ausdruck kommt. Die Platte ist vorzüglich zum Tanzen geeignet, bei „In the Mood“ erinnert man sich gerne, daß es einmal ein Weltschlager war und stellt fest, daß er nichts von seiner Wirkung verloren hat.

**LARS KAGE und das ORCHESTER KARL LOUBÉ**

Bleibe bei mir, kleine Madelaine — Lebewohl!

Elite Special 8791

Der rührigen Austrophon, die unentwegt nach neuen Talenten Jagd macht, scheint wieder ein großer Fang geübelt zu sein. Der Sänger Lars Kage, in seiner Heimat bereits bekannt, dürfte, nach dieser ersten Kostprobe zu urteilen, befähigt sein, auch unser Publikum zu erobern. Seine Stimme, ein dunkler lyrischer Tenor mit samtigem Timbre, kommt im Mikrophon ausgezeichnet, die technische Durchbildung ist vollkommen, was man leider bei unseren Sängern nicht immer behaupten kann. Von den beiden Aufnahmen ist „Bleibe bei mir, kleine Madelaine“ unbedingt ein Haupttreffer. Eine zarte, verhaltene Melodie, hübsch aufgebaut und einprägsam, die bei geschickter Propagierung unbedingt ihren Weg machen sollte. Hier finden wir auch das Arrangement und den Vortrag des Orchesters Karl Loubé ausgezeichnet.

**LARS KAGE und das ORCHESTER KARL LOUBÉ**

Gitarren spielt auf — Komm' auf's Meer

Elite Special 8752

Auch die zweite Platte von Austrophons Neuentdeckung Lars Kage wird sicherlich viele Käufer finden. Vor allem deshalb weil Ludwig Schmidtseders Groß-erfolg aus vergangenen Tagen in einer durchaus akzeptablen Neuauflage auf ihr zu finden ist. Diesmal besticht auch Karl Loubé, dessen Orchester leider nur zu oft als bloße Begleitung eines Stars kaum zu Gehör kommt, in einem neuen, sauberen und stellenweise mit originellen Überleitungen versehenen Arrangement. So darf ein Tango gespielt werden, Gesanglich wird er vorzüglich interpretiert. Auf der Rückseite hören wir eine Tango-Serenade „Komm' auf's Meer“. Sehr schwierig gesetzt, besonders in der Vorstrophe, in der allerdings auch ein textliches Malheur vorkommt. Lieber Hans Werner — „Mondhell“ und „Gondel“ das sollte nun doch nicht passieren. Im Großen und Ganzen: technisch einwandfrei, gute Unterhaltung, eine neue Stimme.

**LUTZ LANDERS und das ORCHESTER KARL LOUBÉ**

Nur ein Lied seiner Gitarre — Ruh' dich bei mir aus

Elite Special 8787

Wieder eine neue Stimme, diesmal ein tiefer Baß. Er gehört Lutz Landers, einem jungen Sänger, der anlässlich der vorjährigen Gesangskonkurrenz entdeckt wurde. Was wir schon damals festgestellt hatten, gilt auch jetzt noch: diese Stimme ist ungewöhnlich mikrophongeeignet, es fehlt ihr nur etwas, das wir am besten mit Temperament bezeichnen möchten, also eine gewisse Lebendigkeit, die freilich erst im Laufe jahrelanger Arbeit erworben wird. Leider scheint uns auch der Satz zu tief angelegt worden zu sein, die Stimme klingt jedenfalls in den höheren Lagen wesentlich wirkungsvoller. Außerdem sollte man Landers zuerst einmal in starken und an sich wirkungsvollen Schlagern erproben und nicht an zwei netten, aber im Grunde doch nichtsagenden Nummern.

**DUO MAHRENBARGER-CUTIC**

How do you do — Eine Lady war einst in Tirol His Masters Voice BA 898

Die bekannten Gesangsgitarrenisten Mahrenbarger-Cutic bringen auf dieser Platte in ihrer leicht parodierenden Art zunächst einen Jodelfox „How do you do“ von Mahrenbarger, bei dem der Text sehr lustig wirkt. Hans Langs „Eine Lady war einst in Tirol“ lebt gleichfalls vom Text, besitzt aber auch eine sehr gefällige Melodie, die einst viel gesungen wurde. Man begrüßt diese Neuauflage, zumal das Duo in seiner Art sehr gut ist und besonders auf pointierenden Vortrag achtet. Für Freunde lustiger Vortragsstücke.

**LEILA NEGRA und das ORCHESTER KARL LOUBÉ**

Mamatschi — Negerwiegenlied

Elite Special 8771

Man hat Oskar Schimas „Mamatschi“ oft als „Rührstück“ bezeichnet. Mit Unrecht, denn selten noch gab es eine innigere und echtere Melodie, die — eine gewisse Stimmung vorausgesetzt — unbedingt ergreift. Dazu kommt noch ein Text — Franz Xaver Kappus schrieb ihn gemeinsam mit Oskar Schima — der die Melodie kongenial unterstützt und beinahe dichterische Wirkung erreicht. „Mamatschi“ gehört zum eisernen Bestand des Wienerliedes, obwohl es eigentlich gar kein solches ist. Daß man es von Leila Negra singen ließ, war ein Wagnis, das allerdings ausgezeichnet gelungen ist. Leilas rührende kleine Stimme paßt sehr gut zum Charakter des Liedes. Mehr noch für die Rückseite, das nach langer Zeit wieder einmal Clutsum bekanntes Negerwiegenlied bringt, das einstmals von Richard Tauber so unvergleichlich gesungen wurde. Man darf also, sofern man nicht gar zu abgehärtet gegen viel Gefühl ist, diese Platte unbedingt kaufen und wird viel Freude daran haben.

**JOHNNY RAY**

Glad Rag Doll — Somebody Stole My Gal

Philips B 21051 H

Johnny Ray: das ist der Sänger mit dem größten Anhang, mit dem größten Erfolge, den man sich nur vorstellen kann. Er ist natürlich auch der bestbezahlte. Als man vor etwa einem Jahr zum ersten Male seinen „Cry“ hörte, glaubte man, es könne sich um eine Eintagsfliege handeln. Seither hat sich Johnny Ray aber weiterentwickelt, er singt zurückhaltender, weniger künstlich, mit einem Wort, er ist ein besserer Sänger geworden. Wenn die erste Sensation vorbei ist, wenn man „Star“ ist, da wird erst die Kritik wirklich wach. Ich finde, Ray ist ihr in jeder Richtung besser geworden.

**ELISABETH SCHWARZKOPF**

Addio Del Passato — Un Bel Di, Vedremo

Columbia SCB 102

Elisabeth Schwarzkopf — Arien aus Verdis Traviata und Puccinis Butterfly. Ein Begriff für jeden Musikkennner. Was dieser Aufnahme aber allgemeine Bedeutung gibt, ist die Tatsache, daß es sich um eine der ersten Platten mit 45 UpM handelt, die auf den österreichischen Markt kommen. Hier vereinigen sich die Vorteile der Langspielplatte mit denen der Normalaufnahme: kein Oberflächengeräusch, raumsparend und federleicht, aber doch weniger empfindlich wie die Langspielplatte. Die Platte mit 45 Umdrehungen (von Victor lanciert) ist für kurze Werke die Platte der Zukunft. Hoffentlich ist der Absatz so zufriedenstellend, daß diese auch in Österreich ausgepreßt werden können, denn die jetzt vorliegenden sind durchwegs Importware aus England.

Der Schlager der Kontinents:

## THE SONG FROM MOULIN ROUGE

auf

**PARLOPHON-Platte B 554**

gespielt von

Ron Goodwin und seinem Orchester  
Rückseite: Limelight von Charlie Chaplin

Die

### 17½ cm/45 UpM-Platte schlägt ein!

Bisher 14 Platten erschienen!

Spielbar einzeln und im 8er Changersatz mit dem

### H. M. V.-3 Touren-Changer

einem Wechselstrom-Universalgerät, das auch 78 UpM- (Normal)- und 33½ UpM- (Langspiel)-Platten einzeln und im Changersatz von 8 resp. 10 Platten spielt.

**Preis S 1300.-**

Changer und Platten sind in allen Fachgeschäften Österreichs erhältlich!



Columbia



# WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

## WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

### keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

- Adami-Adameik Kurt — Bad Tatzmannsdorf, Kurhaus  
 Auer-Berthold Hans — Luzern, Löwen-Bar  
 Auer Vera — Hollandtournee  
 Augustin Liane, Danzinger Michael, Gafi Laslo, Willi Fautel — Wien I, Boheme-Bar  
 \*  
 Babinski Ludwig — Wien, Ravag  
 Baldsiefen Albert — Saarbrücken, Samsouci  
 Baitek Leo — Börse Bar, Zürich  
 Baldsiefen Albert — Saarbrücken, Samsouci  
 Ballaban Karl, Heindl Eugen, Max Viktor — Wien, Alotria  
 Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant  
 Bittner Karl — Wien I, Annastube  
 Blaschek Hans — Salzburg, Café Flora  
 Brettner Rainald — Wien I, Im feuchten Stok  
 Burg Linden — Deutschlandtournee  
 \*  
 Charaus Paul — Wien  
 Cmployer Jean — Igl. Hotel Tirolerhof  
 \*  
 Die 3 Mickys — Bregenz/Bodensee, Strandcafé  
 Doblmaier Charlie und Solisten — Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“  
 Dolomit-Band — Innsbruck, Café Stadtsäle, Silberspiegel-Bar  
 Doré Toni — Velden, Hotel Excelsior  
 Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller  
 Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein, Gasteinerhof  
 Dressler Hannes, Benischek Wickerl — Gmunden, Café Kammerhof  
 \*  
 Eibl Ferry — Wien, Café Löffler  
 Eirisch Erich — Wien, Café Wienerhof  
 Elite-Band, Franz Brunflicker — Neunkirchen, Brauhof  
 Ellmer Hans — Golling, Café Mayer  
 Elsner Toni, Barquartett — Wien I, Hochhaus  
 Emil Herman — Wien XIV, Café Helenehof  
 \*  
 Fallenbüchl Josef — Igl. Sporthotel  
 Febring Johannes — Wien I, Graben-Café  
 Feith Hans — Schweiz  
 Fellner Sepp — Wien  
 Fischer Franz — Salzburg, Café Wernbacher  
 Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar  
 Forster Franz — Gmunden, Kurhotel  
 Frank Max (Donner Schrammeln) — Wien I, Augustiner-Keller  
 Franz & Franz (Klammer) — Zell am See, Hotel Mozart  
 Fries Heinz — Wien, Casanova  
 \*  
 Gandriot Charly — Wien, Ravag  
 Gebauer Gebhard — St. Anton/Arlberg  
 Geitner Otto — Velden, Casino  
 George Fatty, Quintett — Deutschland  
 Gerry Sisters (Gerry Schomann, Friedl Bannert) — Damaskus  
 Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher  
 Gärner Rudolf u. s. Tanzorchester — Wien, Embassy-Club  
 Grimm Walter — Wien I, Old Vienna  
 Gross Rudi — Wien, Casanova  
 Gruber Josef Leo — Schweiz  
 Grundey Paul — Fuschl a. See, Hotel Schloß Fuschl  
 \*  
 Hackl Johann — Wien, Alter Hofkeller  
 Hall Gitta — Wien I, Tabu  
 Halm Herbert, Kerzner Max — Salzburg, Paprika  
 Hamböck Walter — Wien, Café Kaunitz  
 Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemetmüller Ernst, Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental  
 Hawaii Boys the 5 — Bad Gastein, Etabl. Schuh  
 Hawaiian Melodies — Salzburg, El Rancho-Bar  
 Hecht Ferry — Wien, Thumser  
 Heidenkommer Rudi, Wien, Moulin-Rouge  
 Heller's Charly „Goldene 5“ mit Priellnitz Richard, Lindner Franz, Scheibelreiter Otto — Salzburg, Barock-Bar  
 Holzer Bert — Biel, Schweiz  
 Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge  
 Horak Franz — Wien 16, Café Treffpunkt  
 Horejci Franz Anton — Golling, Hotel Gollingerhof  
 \*  
 Innenheiter Karl — Wien VII, Café Zollerhof  
 \*  
 Jades Georg — Reutte, Tirolerhof  
 Jech Toni — Schweizer-Tournee  
 Jelinek Fritz — Wien  
 Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-Bar  
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube  
 \*  
 Kalkus Ernst — Hollandtournee  
 Karasek Bobby — Wien XVI, Balkan-grill  
 Karger Richard — Wien, Sacherbar  
 Karner Fritz — St. Wolfgang, Hotel Peter H. B.  
 Kaszubsky Hans — Salzburg, Paracelsus-Weinstube  
 Keller Greta — Helsingborg, Dänemark  
 Kessler Max — Wien I, Bosna  
 Kettner Hilde — Schweizer Tournee  
 Kienast Anton — Wien XIX, Weingut Rode  
 Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof  
 Kindermann Charly, Lang Louis — Wien VII, Café Rio  
 Franz & Franz (Klammer) — Bad Hofgastein  
 Koban Roman — Bolzano, Rathauskeller  
 Koller Franz — Bolzano, Rathauskeller  
 Klöse Othmar — Wien I, 5 Husaren  
 Kormesser Josef — Wien II, Fürstehof-Diele  
 Koubek Charly — Wien, Döbner-Bar  
 Kratochwill Karl — Wien, Ordihee  
 Kreuzer Carl Maria — Linz, Rosenstüberl  
 Kubis Hans — Salzburg, Hotel Mühlhammer  
 Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol  
 \*  
 Landl Ernst — Wien, Casanova  
 Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge  
 Lang Charly — Wien, Café Bruchheim  
 Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-Bar  
 Lux Kurt, Panholzer Theo — Bad Aussee, Kaiser-Bar  
 \*  
 Macku Eduard jun. — Café Zentral, Linz  
 Maringer Hans, Barkapelle — Innsbruck, Hofgarten-Café  
 Marion Otto — St. Anton/Arlberg, Hotel Mooser Kreuz  
 Martin Franz — Innsbruck, Schindler-Bar  
 Mathé Prof. David — St. Anton, Arlberg  
 Mathé Hans u. s. Solisten — Deutschlandtournee  
 May Mella — Schweiz  
 Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar  
 Meinschad Fritz — Schweiztournee  
 Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn  
 Mickys 3 — Winterthur/Schweiz, Hotel Albani  
 Moeckel Charles, Combo — Wien IV, Papageno-Bar  
 \*  
 Neroth Hans — Pörtlach, Hotel Werzer  
 \*  
 Öttl Franz — Wels, Austria-Bar  
 \*  
 Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge  
 Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl  
 Partisch Fred — Wien, Rainerdiele  
 Partsch Hans — St. Gilgen, Park-Café  
 Paul Heinz Fritz — Barock Weinstube, Salzburg  
 Peters Lydia — Wien RAVAG



Der gute Cocktail mit Casali's  
Fruchtsäften

## J. CASALI'S NEFFE

LIKOR- SCHOKOLADEN- UND BACKWAREN GES. M. B. H.  
WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE

- Pischelberger Andy — Graz, Barock-Bar  
 Poisl Karl, Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle  
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club  
 Polensky Robert — Zell a. See, Club  
 \*  
 Raska Ferry u. s. Solisten — Linz, Kabarett Metropol  
 Regen Rudi jun. — Wien XIX, Augustin  
 Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek Toni, Balog Emmerich — Wien I, Maxim  
 Reinisch Franz u. s. Orchester — Hamburg, Faun  
 Reinisch Franz — Amsterdam/Holland, Extase  
 Renz Hanne — Italien-Tournee  
 Ribari Jozsi — Schweiz  
 Rosen Edi — Wien  
 Rousek Rudolf — Wien V, „Zur schönen Helena“  
 \*  
 Sagasser Hans — Wien I, Bodega  
 Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy-Bar  
 Seebach Charly — Wien, Königin  
 Sejkot Paul — Wien X, Tolbuchinstraße 14  
 Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel Steirerhof, Stübchen  
 Siegel Walter — Berchtesgaden, Hotelbar Vier Jahreszeiten  
 Sirowy Josef — Wien I, Zum Franziskaner  
 Smoli L., Puffler Jos., Fiszter H., Mlinaritsch Joz. — Salzburg, Astoria  
 Sorrento Tanzorch. Leopold Meth — Wien I, Tanzschule Immervoll  
 Soreno Manfred — Deutschland-Tournee  
 Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café Corso  
 Swoboda Georg — Wien I, Melodies  
 Swoboda Willi — Wien I, Bacchus-Stube  
 \*  
 Schäfer Gustav — Wien I, Weindiele  
 Berta Kunz  
 Schaffelner Erwin — Stuttgart  
 Scheller Josef — Wien I, Tabu  
 Schinholzer Walter und Solisten — Kitzbühel, Hotel Weißes Rößl  
 Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug  
 \*  
 Schomandl Artur — Unterach a. Attersee, Terrassencafé  
 \*  
 Steffanides Franz u. Solisten — Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof, Bar  
 Steiner Kurt — Wien, Sacherbar  
 Steiner Siegfried u. Solisten — Züri, Arlberg, Hotel Edelweiß  
 Steup Lothar sen., Kahlert, Beer, Pistl — Davos/Schweiz, Hotel Central-Palace  
 Steup Lothar jun., Lang, Marton — Luzern/Vierwaldstättersee  
 \*  
 Tanga Tony u. s. Solisten — Linz, Paradiesgarten  
 Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI, Rest. Gans  
 Totzauer Franz — Wien, Ravag  
 Tragau Rolf — Düsseldorf  
 \*  
 Vancura Venio — Salzburg  
 Vetter Friedrich — Wien Café Kratzl  
 Vienna Hawaiians, The — Wien  
 \*  
 Wagner Leo — Wien I, Café Herrenhof  
 Waldmann Erich — St. Wolfgang, Weißes Rössl  
 Wanke Marion — Berchtesgaden  
 Wehofschtz Alois — Klagenfurt, Volkskeller Rest.  
 Weihovski Emo, Ferlic Hans, Valicek Max, Sokol Rudi — Wien I, Renaissance-Bar  
 Wellisch Trojan — Wien I, Simpl  
 Welten Ferry — St. Gilgen, Parkcafé  
 Werner Kurt, Reiter Kurt — Wien, Marietta-Bar  
 Wilhelm Sophie — Englandtournee  
 Wimmer Joschi — Wien I, Hübnerbetriebe  
 Winkler Josef, Poisl Karl — Wien, Opiumhöhle  
 Winter Horst — Deutschland  
 Witt Otto — Wien, Schwechaterhof  
 \*  
 Zalaudek Leo u. Roland — Schweizertournee, Luzern  
 Zeisler Die zwei — Wien  
 Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-Bar  
 Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar  
 Zettl Louis — Mittenwald, Almhütte

## ALBERT BALDSIEFEN

Wir hatten Gelegenheit, im Verlauf der Sommersaison die bekannte Kapelle Albert Baldsiefen im Schlosshotel Velden am Wörthersee zu hören und können mit Vergnügen feststellen, daß sie zweifellos zu unseren allerbesten Orchestern, soweit es Unterhaltungs- und Tanzmusik betrifft, zählt. Jeder der Solisten ist ein wirklicher Köhner auf seinen Instrumenten und ihr reibungsloses Zusammenspiel ergibt einen ganz bemerkenswerten Klangkörper. Es ist daher kein Wunder, daß diese Band nicht nur in den ersten Häusern zumeist reengagiert ist, sondern auch von den verschiedenen Radiostationen wie Rot-Weiß-Rot, Sendergruppe West und Alpenland laufend verpflichtet wird. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Albert Baldsiefen für

## EIN ORCHESTER VON FORMAT

Schallplattenaufnahmen nunmehr exklusiv für die Austrophon tätig ist. Die beliebte Kapelle spielt ab 1. Oktober im Sanssouci in Saarbrücken, für die Wintersaison wurde sie wieder in das Hotel Alpenrose in Zürs am Arlberg verpflichtet.

Im nachstehenden geben wir noch die Zusammensetzung der Kapelle bekannt, die sicherlich unsere Leser interessieren wird:

Albert Baldsiefen: Piano, Gesang, Akkordeon, Arrangeur. Helmut Fahrng, Drums; Hannes Hluchy, Bass; Rudolf Glantschnigg, Alto; Paul Kerpacher, Alto; Frank Fink, Tenorsax, und Arrangeur; Fritz Biwald, Trumpet; Helga Nary, Gesang.



Ernst Ross, der bekannte Dresseur und Schulreiter, übermittelt in der Manege des Circus Apollo die Glückwünsche der Kollegen und der Direktion dem Geburtstagskind Emmerich Ankner

## HEINZ FRIES —

### im neuen Gewandel

Zu unserer Freude trafen wir den jugendlichen kultivierten Söhlagersänger Heinz Fries nach seinem mehrmonatigen Gastspiel in Deutschland wieder in der Casanova, Wien.

Der beliebte Künstler hat anscheinend einen Teil der günstigen DM-Gagen dazu verwendet, sich völlig neu einzukleiden, um hier eine neue Mode zu kreieren. Während das ihm auszeichnet passende weiße Smokingjacket hier im ersten Augenblick ungewohnt wirkt, ist diese Art von eleganter Kleidung bereits in den deutschen Nachtlokalen gang und gäbe.

Zu unserer Verblüffung begnügte sich Fries nicht damit seine angenehme Baritonstimme erklingen zu lassen, sondern griff kühn zum Baß, den er wie ein Routinier behandelte. Er erzählte uns, daß er beim Kurkonzert-Bassisten von Berchtesgaden Baßunterricht genommen habe und sein Studium hier in Wien fortsetzen will. Der rührige Agent Koller, der einen ausgezeichneten Blick für wirkliche Talente besitzt, ist bemüht Heinz Fries als Solonummer herauszubringen. Der junge Sänger wird hierbei von einem unserer bekanntesten Komponisten, von Ernst Landl, der von Fries auch viel hält, neue Kreationen bringen.

Inzwischen sind bei Columbia neue Schallplatten herausgekommen, auf welchen Heinz Fries ebenfalls zu hören ist.

## Konzertdirektion Europa bietet Sensationgastspiel

Das RIAS-Tanzorchester Berlin wird in seiner Originalbesetzung mit 36 Orchestermitgliedern unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Werner Müller auf einer kurzen Gastspielreise auch Wien und Linz besuchen.

Wieder sind auch für diese Konzertreise die prominentesten Solisten der Unterhaltungs-Abteilung des RIAS-Berlin zur Ausgestaltung des Programmes herangezogen worden, die mit ihren neuesten und besten Schlagerliedern von Funk und Film ihren nach tausenden zählenden Verehrern und Freunden, also fast allen Rundfunkhörern, beste unterhaltsame Stunden beschern werden. — Das sind: Bully Buhlan und Evi Kent, Gerhard Wendland, Helmut Zacharias, Friedel Hensch und die Cyprys und das Sunshine-Quartett, dazu die Solisten des Orchesters: Macky Kasper, Trompete, Rolf Kühn, Klarinette, Hans-Georg Arlt, Geige und Erich Werner am Klavier.

Nach dieser ersten Großveranstaltung

4. Oktober 20<sup>00</sup>  
Großer Konzerthausaal

**Polydor**

Musikrevue

**RIAS-TANZORCHESTER**

36 Orchestermitglieder

Dirigent: **Werner Müller**

**Bully Buhlan - Evi Kent**

**Gerhard Wendland**

**Helmut Zacharias**

**Friedel Hensch und die Cyprys**

**Sunshine-Quartett**

**Macky Kasper, Erich Werner**

**Hans-Georg Arlt, Rolf Kühn**

**Wolfgang Behrendt**

Karten an der Konzerthauskassa und in allen Kartenbüros

beabsichtigt die Konzertdirektion Europa noch im Monat Oktober andere Prominente nach Wien und den Bundeshauptstädten zu bringen. Wir nennen nur René Caroll, der „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, den größten Plattenerfolg in Deutschland kreierte, Bruce Low, Leila Negra, die kleine Cornelia, Noucha Doina und ein kleines hervorragendes Jazz-Orchester, das diese Künstler begleiten wird.

## Konzert Greta Keller - Jeff Palme

Vor einem internationalen Publikum gaben Frau Greta Keller und der beliebte Komponist Jeff Palme zwei Galabende im Grandhotel St. Wolfgang und im Hotel Bellevue, Bad Gastein. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man auch Meister Ralph Benatzki.

Ein neues Chanson von Jeff Palme, „Zu spät“, von Greta Keller meisterhaft interpretiert, war bereits in der Ravag zu hören.

## EMMERICH ANKNER

der Chefdresseur vieler berühmter Circusse wie Apollo, Krone, Busch, Hagenbeck und Sarassani, der auch acht Jahre erfolgreich in England und später dann in Südamerika weilte, wird am 24. Oktober 68 Jahre alt! Er lebt in Wien VI, Liniengasse 58/6 und würde sich gewiß freuen, von seinen Kollegen und Freunden ein Lebenszeichen zu erhalten. Der Circus Apollo nahm sein Wiener Gastspiel zum Anlaß Emmerich Ankner während der Vorstellung öffentlich zu ehren. PODIUM wünscht dem verdienten Tierdresseur zu seinem Geburtstag vom Herzen alles Gute.

## LÖWINGER-BÜHNE: DER KEUSCHE LEBEMANN

Der keusche Lebemann, aus der Schwankkonfektion der leider bis heute nicht übertroffenen Autorenfirma Franz Arnold und Ernst Bach, ist nicht umzubringen. Nach der erst im vergangenen Jahr erfolgten Verfilmung nahm sich nun die Löwinger-Bühne den Schwank als Eröffnungspremiere vor und ließ ihn von Ernst Waldbrunn ein wenig auffrisieren. Mit einer blendenden Besetzung wurde daraus der große Lachschräger, der das Theater in der Neubaugasse von all den Sorgen in den nächsten Wochen enthebt.

Die Paraderolle des Abends hat zweifellos Ernst Waldbrunn, dessen rührend komischer Max Schöberl ein Kabinettstück herzerwärmenden Humors ist. Fritz Imhoff steht ihm kaum viel nach. Sein Fabrikant Brandmaier könnte tatsächlich aus dem Leben einer Kleinstadt abgelauscht worden sein. Zusammen mit Waldbrunn bilden die beiden ein köstliches Duo, über das man sich fast krank und wieder gesund lachen kann. Neben diesen beiden Glanzpunkten des Abends haben es besonders die Damen nicht sehr leicht sich erfolgreich zu behaupten. Daß sie es dennoch tun, spricht für ihr Können und ihre Persönlichkeit. Nennen wir zuerst Elfriede Ott, die besonders im 1. Akt den modernen Typ des jungen Mädchens unserer Tage mit all seinen Vorzügen und Nachteilen sehr wirkungsvoll darstellt. Warum sie dann im 3. Akt mehr übertreibt als notwendig, ist nicht recht einzusehen. Marianne Schönauer braucht nur sich selbst zu spielen, eine Filmdiva mit Temperament und Herz. Mimi Shorp holt aus ihrer undankbaren Rolle soviel wie möglich heraus. In weiteren Rollen sehen wir Johannes Ferigo, C. W. Fernbach, Traute Servi, Rosl Dorena und Sepp Löwinger. Alles in allem ein großer ehrlicher Lachserfolg.

# Fünf Jahre Moulin Rouge Wien

Am Freitag, den 18. September jährte sich zum 5. Male der Tag, an dem Direktor Andreas Hoffmann das Moulin Rouge in der Walfischgasse gründete. Er war es, der nach dem Kriege als erster die traditionsreiche österreichische Artistik wieder zu neuem Leben erweckte und ihr in seinem Hause eine bleibende Heimstätte schuf. Das Moulin Rouge Wien hat in den fünf Jahren seines Bestandes im monatlichen Wechsel eine Auslese bester internationaler Artistik gebracht und dieses Unternehmen dadurch auch zu einem Zentrum des in- und ausländischen Fremdenverkehrs werden lassen.

In dieser Zeit fanden

**1.511 in- und ausländische Artisten Arbeit und Brot.**

Der Personalstand des Hauses beträgt 55 Personen.

An Steuern hat das Haus Moulin Rouge in diesem Zeitraum die Summe von S 3.025.000.— an die Gemeinde Wien abgeführt.

Die Stromkosten allein betragen S 509.000.

Daß das Unternehmen auch viele andere Gewerbebetriebe in den Verdienststrom einbezieht, geht daraus hervor, daß in dem Zeitraum von fünf Jahren, durch

18.250 Taxifuhren

Gäste in das Haus gebracht wurden.

Aber nicht nur für den gut zahlenden In- und Ausländer war das Moulin

Rouge eine Stätte der Entspannung und Erholung, sondern auch für den kleinen Arbeiter und Angestellten. So schuf Direktor Hoffmann in der vergangenen Saison den Typ der Sondervorstellung für die Angehörigen von Groß- und Industriebetrieben, Gewerkschaftsmitglieder usw. zu einer Personenpauchole von S 15.—, in der freier Eintritt, freie Garderobe und eine Konsumation nach Wahl inbegriffen waren. In insgesamt 64 Vorstellungen machten

156.000 Menschen

hievon Gebrauch, was wohl am besten die Schlagkraft dieser sozialen Idee unter Beweis stellt.

Für die kommende Saison ab Oktober d. J. kündigt Direktor Hoffmann erst-rangige Attraktionen des internationalen Kabarets und Varietés an. Ihm ist es wohl wie keinem anderen vorher gelungen, trotz schwerer Wirtschaftskrisen sein Unternehmen in elastischer Anpassung an den Publikums-geschmack und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten durch alle Fahrnisse zu steuern.

Moulin Rouge Wien ist heute für den Einheimischen wie auch für den ausländischen Gast zu einem Qualitätsbegriff bester Unterhaltung geworden und es gibt wohl auf dem artistischen Weltmarkt keinen Künstler, dessen Streben es nicht wäre, einen Monat in diesem Hause gearbeitet zu haben.

## Rudi May - diesmal ganz anders

Die Besucher der ersten Häuser Deutschlands, Österreichs und der Schweiz kennen Rudi May, den weinenden Clown, der in seiner unnachahmlichen Art überall, wo er auftritt und auch jetzt wieder in seinem Re-Engagement in der Moulin Rouge, Wien, Stürme der Begeisterung hervorruft. Nun hat sich der großartige Artist entschlossen, auch in Österreich ein anderes Solo zu bringen, das von seinen un-komischen Darbietungen grundverschieden ist.

Unsere Leser werden sich vielleicht er-

innern, daß Rudi May sich ja auch der Musik verschrieben hat, er war schon als Geiger, Kapellenleiter, Buffo, Chanson-sänger und Jazzcrooner mit bestem Erfolg tätig. Wir werden nun das Vergnügen haben, Rudi May auch in Wien in eleganter Abendgarderobe als Chansonnier kennenzulernen. Was er uns alles schönes bringt, das ist seine Überraschung, weil er sich auch hier, genau so wie bei seiner komischen Nummer, ganz individuell nach dem Geschmack des jeweiligen Publikums richtet. Ein besonders reizendes Chanson wird aber sicherlich im Mittelpunkt seines

Programmes stehen: „Ich will nicht auf den Frühling warten“.

Rudi May, als moderner Troubadour, der die Damen ansingt, der die Besucher mit lustigen und mitunter auch mit nachdenklichen Weisen in seinen Bann schlägt. — das ist etwas, was man gehört und auch gesehen haben muß.

Doppelt hält besser

## Gerd-Brothers — Jongleure von Klasse

Gute Jongleure gibt es in genügender Anzahl, dagegen existiert eine Nummer, wie sie die Gerd-Brothers darstellt, unseres Wissens nach in Europa kaum. Ursprünglich arbeitete jeder der beiden Brüder im Solo. Sie erkannten aber ganz richtig, daß eine Arbeit als Doppeljongleure auf der Bühne und am Parkett viel wirksamer sein müsse und so schufen sie vor 4 Jahren im zähen Training jene ausgezeichnete internationale Nummer, die zur Zeit in der Moulin Rouge, Wien allergrößten Anklang findet. Besonders ihre großartige Arbeit mit den Keulen erscheint bemerkenswert und durch verschiedene Sprünge und Saltos wird ihre Arbeit viel abwechslungsreicher gestaltet. Dort wo es gestattet ist, bieten sie einen besonders wirkungsvollen Abschluß, indem sie mit brennenden Fackeln jonglieren. Die ausgezeichneten Artisten weilen mit dieser Nummer zum ersten Male in Österreich. Sie waren zur Zeit der Olympiade 7 Monate in Finnland engagiert, ferner arbeiteten sie fast ein Jahr hindurch bei dem französischen 5 Manegen-Circus Bouglione.

Die Gerd-Brothers, elegant in ihrem Auftreten, rasant in ihrem Tempo und hervorragend in der Exaktheit ihrer Arbeit, gehören zweifellos zur Spitzenklasse der Jongleure.

Der bekannte und beliebte österreichische Meisterillusionist Rolf Hansen sendet aus München allen seinen Freunden die allerbesten Grüße. Er arbeitet im September beim Special-Service.

Vertrauensvoll kaufen die prominenten Künstler und Musiker seit über 80 Jahren bei

# FROMM'S

SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHÄFT

Wien II, Taborstraße 21 a

Telefon A 40 0 58

Größtes Lager aller und bester Weltmarken. Akkordeons, 5 reih. Knopf-Harmonikas, B-Tenor, und Es Alto-Saxophone, Jazz-Trompeten und Posaunen, Klarinetten, Schlagzeuge, Kontrabässe, Jazz- u. Hawaii-Gitarren (Elektr.)

Beste Mundstücke und Blätter für Saxophone und Klarinetten, amerikanische Spezial Jazz-Trompeten-Mundstücke. Alle Saiten, Zubehör und Etuis, Violine-, Cello-, Kontrabaß-, Pirastro-, Tomastik-Saiten.

Preisliste verlangen! Versand überallhin



Foto: Simonis

## Willy Kralik

confeciert

bereits die dritte Saison die beliebte Sendereihe „Schlagerbarometer“, ab Oktober „Kunterbunt für Alt und Jung“ (Ravag) und die Alpenland Sendereihe „Stimmung, Frohsinn und Humor“

derzeit

Colosseum Wien

Tel. A 27 192 b

**In Österreich** empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **H A I D** & CO.  
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN  
9, ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren

**"Ostroton"** SÄMTL. MUSIK-  
INSTRUMENTE  
BESTANDTEILE  
REPARATUREN  
ANTON OSTRIZEK JUN.  
GEIGENBAUMEISTER  
7, KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Spezial Gibson-Gitarren

*Marinucci*



das italienische  
Spitzenakkordeon

Generalvertreter für Österreich:  
**DONNER**  
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre  
Telephon B 58 1 56 U

**GEBR. PLACHT**

Musikinstrumente, Saiten  
und Bestandteile  
Grammophone und Schall-  
platten  
Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

**WUKITZ**

Das **SPEZIALHAUS** für den  
**MUSIKER**  
an der Pilgrambrücke  
Tel. A 34 6 22

**AKKORDEONS**  
sämtliche Instrumente  
**R. I. EDLINGER**

Wien II, Praterstraße 11, bei  
der Schwedenbrücke  
Tel. R 44-0-13

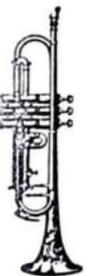
PREISE REDUZIERTE!

**Josef STECHER**

Spezialist für  
Holzblasinstrumente  
und Saxophone  
Wien VI,  
Mariahilferstr. 51  
3. Hof  
Ruf B 24 2 11

**ANTON DEHMAL'S NACHF.**  
**MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER**

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den  
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen  
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-  
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest  
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-  
instrumente für Künstler und Solisten.  
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-  
musikkapellen



Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



**ROBERT WALDHÄUSL**

Klavierbau u. Leihanstalt  
Miete - Verkauf - Reparatur  
Wien VII, Stiftgasse 8  
Tel. B 30 4 26

Italien. u.  
deutsche **AKKORDEON**

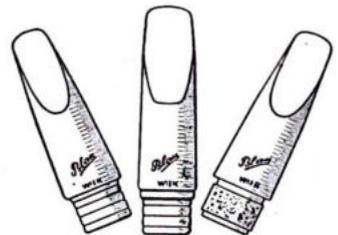
Radio — Musik — Elektro

**Franz MATEJKA**

Wien VI, Mariahilferstr. 79, B 25 4 48  
Teilzahlung bis 12 Monate

**Ferdinand Blau**

Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung  
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör  
erhältlich

**Selmer-Saxophone** lagernd

Neue Adresse:

Wien XX, Klosterneuburgerstraße 18  
Tel. A 41 2 92

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente  
**KARL ZAMEK'S W<sup>WE.</sup>**  
Wien VII, Medharistengasse 1, Telefon B 36 6 23

**Podium-Inserate**  
**werbewirksam!** sind



Ob Saxophone, Jazztrompeten,  
Akkordeons oder Schlagzeug —  
alle Musikinstrumente meiner  
Firma sind von hervorragender  
Qualität, weil ich mich  
von dem Grundsatz leiten  
lasse, daß gute Ware die  
wirkungsvollste Reklame ist.

**HUGO STELZHAMMER**

Wien XIV, Linzerstraße 24, Tel. Y 13 2 64

Das  
*Schlagzeug*  
von

AL-  
LE  
MUSIK-  
INSTRUMENTE  
GEGENHEITSKÄUFE  
EIN  
UND  
VERKAUF



**August DAUBEK**  
WIEN IX,  
LIECHTENSTEINSTR.

TELEFON R 50 8 17

Achtung! Neue Anschrift:  
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

**MUSIKINSTRUMENTE**



**GOLL**

Alle Musikinstrumente u. Zubehör  
Ein- u. Verkauf

WIEN L. BABENBERGERSTR. 1-3 A 30702

# Musik - dir gib i all's! *Karl Bittner, Komponist, Autor und Alleinunterhalter*

Es fing damit an, daß der kleine Karl sich mächtig ärgerte, als er Klavier üben mußte. Der Mensch ist aber ein Gewohnheitstier und mit 15 Jahren war ihm das Klavierspielen bereits unentbehrlich. Drei Jahre später finden wir ihn bereits bei den besten Kinokapellen, wo er Gelegenheit hat, sich die nötige Routine anzueignen. Nach einer unliebsamen Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg nahm Karl Bittner erst einmal Gesangstudien bei Kammersänger Arthur Preuhs, ging zur Bühne, aber es zog ihn doch wieder zu seiner geliebten Musik zurück und er blieb Musiker mit ganzem Herzen. Er begab sich dann als musikalischer Handwerksbursch auf die Walz und arbeitete in den besten Häusern der Schweiz, Deutschlands und Jugoslawiens teils mit Kapellen, teils allein, absolvierte viele Engagements in der österreichischen Provinz und machte sich natürlich auch in Wien einen guten Namen.

1955/56 entschloß er sich dann endgültig, sich als Alleinunterhalter zu etablieren. Ob am Klavier, mit seinem Akkordeon oder beim Gesang, stets erweist er sich als feinführender Musiker, der die Wünsche seiner Gäste genau kennt und erfüllt.

Neben seiner Tätigkeit als ausübender Musiker ist aber Karl Bittner seit vielen Jahren auch als Komponist hervorgetreten und bei zahlreichen Schlager-, Wiener- und Konzertliedern ist er auch sein eigener Textdichter. Eine stattliche Zahl schönster Wienerlieder und Schlager hat ihm ihr Entstehen zu verdanken.

Die Renaissance-Bühne in der Neubaugasse brachte in der Saison 1945/46 das Märchenspiel „Max und Moritz auf der Grottenbahn“ heraus. Zu diesem erfolgreichen Theaterstück, welches zahlreiche ausverkaufte Häuser erzielte, schrieb Karl Bittner die Musik und hat als Kapellmeister damals auch die Vorstellungen geleitet. Die erste Wiener Eisrevue, die in der



Saison 1946/47 unter dem Titel „Fernschender Eislaufverein“ mit riesigem Erfolg startete, hat Karl Bittner damals nicht nur musikalisch einstudiert, sondern auch musikalisch eingerichtet und arrangiert. Von seinen Kompositionen erwähnen wir unter anderem „Wann die Schrammeln spiel'n und dudln“, im Eberle-Verlag erschienen. Diesen erfolgreichen Wiener Heurigenmarsch hob der leider viel zu früh dahingegangene PEPI KOČI mit seinen Schrammeln aus der Taufe (Elite Schallplatte). Dann „Dir gib i' all's“ (Text: A. Ronnert), im Artis-Verlag, „Mein Herz und dein Herz sind Freunde“, Text von Rudi Kreitner, „Lango d'amour“, den wir von Charly Gaudriot hörten und „Oder was!“ mit dem Text von Karl Schneider (Dörr-Verlag).

Zwei neue Schlager „Monetenpolka“ und „Was zu viel ist, ist zu viel“, Text von Erich Meder, erscheinen demnächst im Metroton-Verlag, während ein Tenorlied „Euch schönen Frauen weihe ich dieses Lied“, welches von Staatsopernsänger Karl Terkal kreiert wird, vom Weltmusik-Verlag angenommen wurde.

Obwohl Karl Bittners Stärke zweifellos die Wienerische Note ist, so hat er doch auch ernste Musik komponiert. Wir erinnern an den Liederzyklus „Es ist des Lebens ewiges Lied“ und an seine Melodramen „Der Stein im Brot“ (Text: Josef Luitpold), „Schatten“ und „Das große Narrenspiel“. Auch eine Anzahl literarischer Chansons tragen die eigene Note Karl Bittners.

Es würde zu weit gehen, alle Werke, die Karl Bittner mit tiefer Empfindung geschrieben hat, hier anzuführen, jedenfalls kann er von sich mit gutem Recht nach einem seiner Schlager sagen: „Dir gib i' all's“ — Dir oh Musik! und das INTERNATIONALE PODIUM wünscht diesem sympathischen Künstler für sein weiteres Wirken und Schaffen viel Erfolg!

## Zwerchfellerschütternde Exzentrik

Illustre Gäste aus Italien, die **Bianchi Brothers**, zum ersten Mal in Österreich, geben dem verwöhnten Publikum der Casanova Wien allen Grund zum unbeschwertem Lachen. Schon die Verschieden-

bringen ihre excentrisch-akrobatische Arbeit mit verblüffender Leichtigkeit.

In ihrer Nummer ist eine Tanzparodie, ein akrobatischer Tango espagnol, in Mimik, psychologischer Studie, akrobatischer und excentrischer Virtuosität schlechthin vollendet und läßt die Besucher nicht aus dem Lachen kommen.

Ein feuriger Kavalier

### 2 Benitas, eine ungewöhnliche Nummer

In der Casanova, Wien tritt zur Zeit Benitas mit seiner schönen Partnerin auf. Schon der äußere Eindruck dieses eleganten Paares ist ein bestechender. Und wenn dann „der Kavalier je nach Bedarf in Frack, Smoking oder einer seiner zahlreichen Abendadressen mit dem Feuer zu spielen beginnt“ kommt das Publikum nicht aus dem Staunen.

Die artistische Arbeit der zwei Benitas in dieser Form entstand vor etwa 9 Jahren und war der lebende Protest gegen minderwertige Fakirnummern, die eher auf den Rummelplatz gehörten, sich aber in Varietés und Kabarets breit machten. Benitas wollte beweisen, daß man auch eine elegante Feuernummer vorführen kann, für die die feinsten Häuser der richtige Rahmen sind. Und dies ist ihm auch voll und ganz gelungen. Er gastierte überall in Europa und erzielte bei jedem Auftreten größte Erfolge. In letzter Zeit war er auch im Fernsehen und im amerikanischen Fernseh-Farbfilm zu sehen. Laien, die sich den Kopf zerbrachen, hinter das Geheim-

nis der Tricks Benitas zu kommen, vermuteten, daß es sich um ein kaltes Feuer handle. Dies stimmt nicht, sondern es wird ein speziell für diese Nummer chemisch zusammengestellter geruch- und geschmackloser Brennstoff, welcher den Hitzeegrad einer Gasflamme hat, verwendet. Entscheidend hierfür ist eine gewisse Atemtechnik und Benitas, der seine künstlerische Laufbahn als Bariton begann, hat dadurch eine gewisse Vorschulung. Im übrigen stammt er aus der alten und berühmten Sängerdynastie Czerny, seine Mutter und seine Großmutter Irma und Emma Czerny waren an der Volksoper engagiert, sein Vater ist der bekannte Heldentenor Theodor Staudt. Benitas arbeitet an einer zweiten Nummer, der Parodie einer Kurzoper, in welcher er selbst die verschiedenen Künstler gesanglich und darstellerisch ganz allein darstellen wird.

Nicht unerwähnt möge die Tatsache bleiben, daß die Nummer der zwei Benitas nicht nur sensationell, sondern überaus ästhetisch wirkt. Das Farbenspiel des Feuers in blau, rot und gelb ist sehr wirkungsvoll, ebenso wie der Schlußtrick, wo acht Fackeln eines sich drehenden Feuer-rades durch acht Feuerstöße aus dem Mund entzündet werden, wozu ansonsten andere Artisten eine Kerze zu Hilfe nehmen. Das sich dann drehende Feuerrad zeigt als Abschluß ein besonderes Farbenspiel. Alles in allem stellt diese Nummer eine sensationelle, besonders günstig zusammengestellte Kombination verschiedener Feuertricks dar.



heit der Gestalt und die äußere Aufmachung wirkt modern und elegant.

Diese internationalen Artisten sind eine neue interessante Nummer für alle großen Vergnügungsetablissemments in Europa. Sie

## Meteorol-Bae Linz

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl  
sucht laufend Schönheits- und  
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

### KITZBOHEL

sucht für Weihnachten und Fasching  
gutaussehenden

## CONFÉRENCIER

mit erstklassiger Garderobe, Englisch- und  
Französisch-Sprachkenntnissen  
Anschrift an die Verwaltung des Blattes



## Ernst Koller

Internationale Künstleragentur  
und Konzertdirektion

### Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 210

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

## Wer arbeitet wo?

Adanos, Deutschland  
2 Alfreros, England  
Erich Brenn, Schweiz  
Borra, USA  
Carsony Brothers, USA  
Lisa & Roy, Orienttournee  
Elvira & Jost, Jugoslawien  
Rudi Grasl, München, Spec. Service  
Rolf Hansen, München  
Ila Hartmann, Deutschland  
5 Hellos, Circus Apollo  
Karl Hruschka, Deutschland  
2 Imperos, Skandinavien  
2 Lyrk, Orienttournee  
Marion Girls, Türkei  
Pepita & Cesar, Deutschland  
2 Pustay, Deutschland  
Ralph Stone, Beyrouth, Cab. Lido  
Szobel Ballett, Orienttournee  
6 Veronas, Orienttournee  
Vienna Boys, München, Spec. Service  
Wester, Wiesbaden, Spec. Service  
Willey & P., Deutschland  
Eric Zidla, Jugoslawien

### Salzburg: Casanova

Trotzdem der „Festspielrummel“ schon vorbei ist  
und der Fremdenstrom langsam versiegt, hat es sich  
Herr Direktor Buchinger auch im September  
nicht nehmen lassen und den Salzburgern eine  
Programm hingelegt, das es „in sich“ hat!

Aus der Fülle der Darbietungen, die das Orchester  
Bert Neumann (bekannt vom Sender Saarbrücken)  
mit gewohnter Schneid musikalisch umrahmt, wollen  
wir folgende Nummern hervorheben:

Da ist vor allem Jonny Burchardt, der das  
Programm meisterhaft confertiert.

Eine Revue schöner Frauen, das Ingrid-Bal-  
lett erntet durch sein Können wohlverdienten Bei-  
fall.

Ralf Bialla, ein Magier von internationalem  
Format, verblüfft mit seinen Künsten und „erzwingt“  
sich dadurch „ohne jede Gewalt“ stürmischen Applaus.

Ein urkomisches Gesangsduo, das Duo Wohl-  
muth, läßt die Lachmuskeln der Besucher nicht zur  
Ruhe kommen.

Eva Odias ist eine sehr charmante Solotänzerin,  
die sich mit ihren Leistungen auf jeder Klein-  
kunstbühne sehen lassen kann.

Der komische Excentriker Wasta beschließt mit  
seiner ausgezeichneten Arbeit den Reigen erstklassi-  
ger Artistik.

Alles in allem: Ein Besuch der „Casanova“ ist  
ein Erlebnis für sich – mehr braucht nicht gesagt  
zu werden! F. P. a.

Wir machen aus gegebenem Anlaß dar-  
auf aufmerksam, daß Klischee-Kosten wie  
überall üblich, gesondert berechnet werden  
und selbstverständlich nicht in den In-  
sertionspreisen enthalten sind.

IHRE OPTISCHEN  
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf  
Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29

U 26 2 79

Ferry Kaiser  
der jüngste Parodist

Imitator von Film- und Bühnenlieb-  
lingen (u. a. von Leila Negra, Maria  
Schmedes, Zarah Leander usw.) ver-  
steht es, das Publikum mit seinem  
Partner

Gert May

köstlich zu unterhalten.

p. A. Wien IX, Sobieskigasse 27/11  
Tel. A 18 9 57 A 15 7 82 (May)

Für Weihnachten-Neujahr wird eine gute

## 4 Mann Kapelle

versiert in Tanz-, Stimmungs- und ländlicher  
Musik, Voraussetzung zwei gute Sänger, in

KITZBOHEL

gesucht. Anschrift a. d. Verwaltung d. Blattes

Engagementangebote und -Gesuche  
haben im „PODIUM“ größten Erfolg.

# SOLOTÄNZERINNEN UND

NUR JUNGE HÜBSCHE DAMEN,

MIT BESTER ROUTINE RICHTEN BILDOFFERTE JEDERZEIT AN ERSTE  
GRAZER BAR

Ring-Bar, Graz, Raubergasse 20, Tel. Graz 92 6 21

Bardamen

# Rolf Tragau UND SEIN ORCHESTER mit seiner neuen Rumba-Leuchtschau

nach seinem großen Erfolg im Varieté Colosseum,  
Wien derzeit Düsseldorf, Adra-Betriebe

p. A. Wien XVIII, Theresiengasse 70



Foto: Spinner

## WIEN BEI NACHT

### Moulin Rouge

5 Jahre Moulin Rouge bedeuten eine Verpflichtung, die durch das November-Programm voll und ganz eingelöst wird. Über einige internationale Attraktionen wie Rodé, das Valerie-Trio, sowie die Gert Brothers schreiben wir separat an anderer Stelle. Der Revuestar vom Casino de Paris, El Mario, der aus dem Film „Tanzende Sterne“ bestens bekannt ist, singt in unachahmlich eleganter Weise. Jack und Webb sind zwei urkomische Akrobaten. Grasso beweist namentlich seine Weltklasse auf dem Fahrrad. Die Tanzkunst ist bei der internationalen Tanzattraktion Christa & Roberts und bei dem akrobatischen Duo Jenny Meck Morros in besten Händen. Die reizenden Marion Sisters, die schöne Slavia und Erika Wahl, die diesmal einen geschmackvollen Schönheitstanz bringt, bereichern das Programm. Rudi Palme, bereits der Publikumsliebhaber der vornehmen Gäste der Moulin Rouge, singt mit seiner warmen dunklen Baritonstimme, begleitet von dem ausgezeichneten Hausorchester. In der Bar sorgt Meister Ferry Höndl mit seinen Solisten für die nötige Stimmung.

### Casanova

Wir können der Direktion der Casanova nur zu dem ganz ausgezeichneten Messeprogramm gratulieren! Jede einzelne Nummer stellt einen Höhepunkt dar. Ein Tanzpaar wie die Amerikaner Niles and Nadyne war seit Jahren in Wien nicht mehr zu sehen. Schon der rein optische Eindruck ist überaus vorteilhaft, da die beiden Künstler über ein blendendes Äußeres hinaus, interessante Typen darstellen. In tänzerischer Hinsicht bieten Niles and Nadyne eine Höchstleistung an Können, Harmonie und raffinierter Effekte. Die 2 Sylvester, nach langer Zeit wieder einmal in Österreich, bringen eine überaus originelle Nummer, die sich durch Originalität, engen Kontakt mit dem Publikum und Humor auszeichnet. Über die 2 Benitas, die Bianchi-Brothers, sowie Charles & Nora Gray, drei Nummern, die jedem ersten Haus zur besonderen Zierde gereichen, berichten wir in Sonderartikeln. Die Solotänzerin Elvira Kral, die derzeit in der Casanova Salzburg auftritt, gefiel in der ersten Hälfte des Monats den Wiener Casanova-Besuchern durch ihr wirkliches tänzerisches Können. Rudi Gross bringt in meisterhafter Weise rumänische Zigeunerweisen und sorgt mit seinen Solisten, allen voran dem Komponisten Ernst Landl am Flügel, für beste Tanz- und Stimmungsmusik. Der nach seinem erfolgreichen Deutschlandgastspiel zurückgekehrte Sänger Heinz Fries erzielt mit einer Soloeinlage viel herzlichen Applaus. Im übrigen berichten wir über den jungen Künstler an anderer Stelle.

### Casino Oriental

Die bewährte Kapelle Pollo Hanke begleitet das reiche Tanzprogramm des Hauses am Petersplatz und sorgt durch gute Tanzmusik dafür, daß sich die Besucher wohl fühlen. Ali Riza Karayildiz und Tamara Varanoff, Sylvia, Jeanette, Lilian Cornelia, Susi Palm, Susanne May und Stella Doll bringen eine Reihe anmutiger Tänze.

### Orchidee

Nach wie vor bildet die rassige Negertänzerin Miranda mit ihrer Partnerin eine der Attraktionen der Orchidee. Der Hebeakt Maros Carta und die Tänzerin Erika Utschik waren weitere Anziehungspunkte eines Programmes, das noch eine weitere Reihe guter Tanzdarbietungen bringt. Ein routinierter Trio sorgt für flotte Tanzmusik.

### Allotria

Nun ist er wieder bei seinen Stammgästen — der blonde Zigeuner und ihn zu hören macht bereits den Besuch dieses so beliebten und gemütlichen Lokals

in der Webgasse empfehlenswert. Wenn aber Karl Ballaban einmal einige Minuten seine Geige verstummen läßt und gerade in Stimmung ist, so kann man ihn dazu bewegen von seiner Kanada-Tournee zu erzählen. Ballaban ist ein viel zu bescheidener Künstler und nur an Hand der überschwenglichen Zeitungskritiken kann man erkennen, wie groß sein Erfolg drüben gewesen sein muß. Schon die Tatsache, daß seine kanadische Tournee bereits in Quebec dadurch stecken blieb, daß Karl Ballaban entgegen

allem Herkommen viele Wochen prolongiert wurde, beweist, daß der blonde Zigeuner die Herzen der Kanadier durch sein meisterhaftes Spiel im Sturm gewonnen hat. Wir glauben nicht zu viel zu verurteilen, wenn wir unseren Lesern berichten, daß Ballaban im nächsten Sommer wieder jenseits des großen Wassers zu finden sein wird.

Neben dem guten Kautschukakt Rita Werlee ergänzen noch einige Solotänzerinnen das Programm der Allotria.

## Musikalisch - humorvolle Zauberei — die 2 Sylvester in

### der CASANOVA, Wien



Foto: Spinner

Obwohl Fred Sylvester lange Zeit im Ausland weilte, ist er unseren Lesern noch sicherlich als eleganter Taschendieb und Hexenmeister in Erinnerung. Für kurze Zeit nach Österreich zurückgekehrt, können wir mit Freude feststellen, daß er seine Darbietung durch eine charmante Partnerin, Olly Riccardi, die Interpretin des bekannten Komponisten Hans Zeisner, bereichert hat. Die reizende Partnerin Sylvesters verfügt über eine kultivierte Stimme und dürfte übrigens in Kürze auch im Rundfunk zu hören sein, was sie aber nicht abhält — auch mitzustehlen.

Fred Sylvester und Olly Riccardi bringen ein überaus amüsantes Kunterbunt, ihre abwechslungsreichen zwei Nummern bieten soviel Mannigfaltigkeit, daß das Publikum von ihnen begeistert ist.

Nach ihrem kurzen Gastspiel in der Casanova Wien sind die 2 Sylvesters bereits für Hannes Leitner's o. ö. Humorexpress und für die Casanova Salzburg verpflichtet. Bereits im November werden sie wieder im Ausland gastieren, wozu sie besonders dadurch befähigt sind, da sie ihre Darbietungen sowohl in deutscher, französischer, englischer und griechischer Sprache zu bringen imstande sind.

## 2 SYLVESTER

Aristokraten der Taschendiebe  
FRED SYLVESTER — OLLY RICCARDI  
„DRÜNER UND DRÜBER“  
Gesang, Humor, Hellsehen und Zauberei

Eine  
internationale  
**DARBIETUNG**

ERSTMALIG  
IN  
ÖSTERREICH!



## BENITAS & PARTNERIN

*Ein Kavaliere spielt mit dem Feuer*  
**Casanova - Cabaret - Bar Wien**

p. A. Wetzlar/Germany Kirchstraße 6 c/o Thul

geb. Agentur Koller

**Gerd-Brathers**  
Akrobatische Blitzjongleure

## MOULIN ROUGE, WIEN

geb. Koller

p. A. Düsseldorf, Birkenstraße 133 Fa. Jansen

# DUCI SÁNDOR



Foto: Spinner

die beliebte  
akrobatische  
Tänzerin

p. A. Wien XII, Wolfganggasse 20/12



### Filmhof

Frank Harras und Sylvia Grey, eine gute Tanzkapelle, die 2 Meranos — der ausgezeichnete Jongleurakt, die Musicalnummer Gino & Peppo und etliche Tanznummern bildeten das interessante Messeprogramm, das erfreulicherweise viel Zuspruch fand.

### Ser-Bar

Neben dem ausgezeichneten Cowboyakt Holt & Partnerin ist das übrige Programm auf Tanz und Musik abgestimmt. Manuela bringt einen Schönheitstanz, Lea Warden, die auch in 5 Sprachen singt, zeigt einen Stepp- und einen Sklaventanz. Felicitas Schneider einen Rumba, Ingeborg Frank einen Spitzentanz, die rassige Erika Steinhard erringt im Cowboytanz viel Beifall, eine junge hübsche Sängerin, Hanna Gené, bringt Jazzschlager. Ein Duo, Charly Koubek und Käfer, sorgt für Stimmung und Rhythmus.

### Wiener Werkel

Herr Direktor Geiger hat in seinem neuen Heim, im Schwedter Hof, das beste aus seinen alten Programmen unter dem Titel „Narrische Schwärmerin“ zusammengefaßt und das Publikum unterhält sich bei dieser Auslese ausgezeichnet. Wir sind aber überzeugt, daß das Wiener Werkel in Kürze mit neuen sensationellen Programmen aufwarten wird.

### Simpl

Die neue Revue „Geld oder Leben“ bringt Geld in die Kassa des Simpl und gefährdet das Leben der Besucher, die ein schwaches Zwerchfell haben. Der Simpl hat, ungerufen toi toi toi, für Monate ausgesorgt.

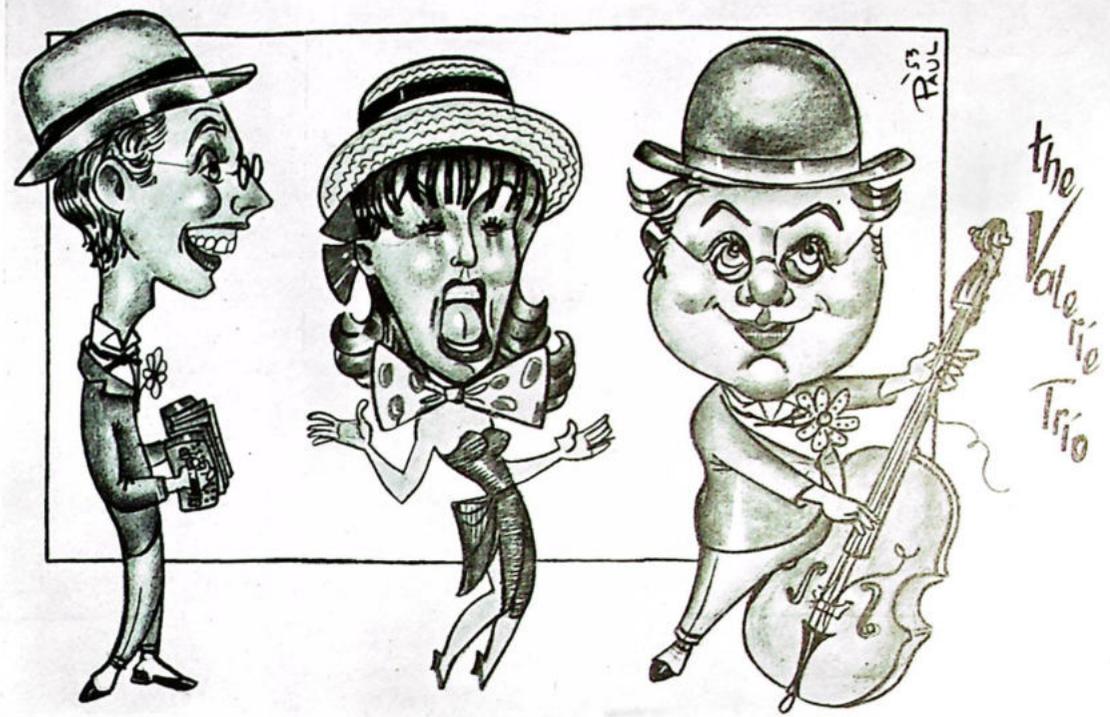
### Colosseum

Man nehme: „einen so beliebten Tenor wie Walter Dotzer, eine attraktive Frau mit einer schönen Stimme wie Gisa Schober, eine nette Soubrette wie Erni Artner, einen Buffo wie Edi Urban, dazu das hervorragende Killer-Ballett, zwei witzige Conférenciers und Komiker wie Willy Kralik und Erich Dörner, eine Attraktionskapelle wie Rolf Tragau und die schöne Wiener Operettenmusik.“ Ein einfaches und wirkungsvolles Rezept, das beim Publikum des Colosseums Beifallsstürme hervorruft. Wir selbst sind nicht ganz so befriedigt, denn die Hand eines Regisseurs hätte aus diesen ausgezeichneten Kräften weit mehr herausholen können. Immerhin gab es eine Reihe gut gelungener Szenen, so die Show von Rolf Tragau, die Charleston-Parodie des Killer-Balletts, das auch eine Reihe anderer sehenswerter Tanznummern bot. „Der Prominentenexpress“ — obwohl zweifellos ein Publikumserfolg, hätte eines energischen Bahnhofsvorstandes bedurft!

# The Valerie Trio

*moderner Gesang,  
exzentrisch bis zur  
grotesken Parodie*

erstmalig in  
ÖSTERREICH!



**MOULIN ROUGE, Wien** wegen großen Erfolges prolongiert!

p. A. Bremen, Benqueststraße 46 / Deutschland

# RUDI MAY

*diesmal - ganz anders!*

Als Chansonnier  
im Re-Engagement in der  
MOULIN ROUGE, Wien

p. A. Hamburg 4 Clemens Schulzstraße 56



**FAITES LE TOUR DU MONDE AVEC LA REVUE CHARLES & NORA GRAY!**  
**THE FIRST AND BEST AUSTRIAN DANCESHOW**  
**LA REVUE VIENNOISE LA PLUS PETITE DU MONDE!**

Direktion: Ludwig Karl Lanyi



Foto: Spenner

**Österreichs  
 größte und  
 modernste  
 pantomimische  
 Ballett-Revue**

Revue-Bilder mit 12 Personen

Solo, Duo, Trio

Musikalische Leitung .....	Willi Baumann
Ballettleitung .....	Charles Gray
I. Choreographie .....	Ballett-Meisterin Hedy Pfundmayr, Staatsoper, Wien
II. Choreographie .....	Ballett-Meister Jose Rakowsky, Teatro Municipal, Buenos Aires
III. Choreographie .....	Nora Gray (Helene Lanyi)
Kostüme und Hüte .....	Ella Bei „Atelier“, Wien
Perücken und Haararbeiten .....	Fritz Brenning, Wien
Fotos .....	J. Spenner, Wien
Impresario und Manager .....	Charles Gray (Ludwig K. Lanyi)

**Dekoration**

**Prachtvolle Kostüme**

nach 18 monatiger Auslands-Tournee

z. Z. Wien „Casanova“

Schon 1953—1954 gebucht, nur einige Daten noch frei

Perm. Adresse: Wien II, Praterstraße 43

Foto: Spenner

